

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Zahnmessensprecher mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Willen, Ruhm und Ehre der Frauen und Jugendzeitung einschließlich Bringerlohn monatlich 80 Pf. jenseit der Flaschen und Jugendzeitung einschließlich Bringerlohn monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen ebenfalls M. 2.75, unter Kreisbank für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 5 — Ersteinsatz mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

Redaktion: Gr. Zwingerstraße 14, II. Tel. 3405.  
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.  
Expedition: Gr. Zwingerstraße 14. Tel. 1769.  
Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Unterstütze werden die eingehaltenen Zeitungen mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinssangen 20 Pf. Unterrate müssen bis spätestens 10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im vorraus zu begleichen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 160.

Dresden, Donnerstag den 14. Juli 1910.

21. Jahrg.

## An die Parteigenossen Sachsen!

Durch die Reichstags-Nachwahl im 20. Wahlkreise, die am 24. August stattfindet, veranlaßt, haben die Bezirks- und Kreisverbände auf einen längeren Zeitraum hin, das Wahlrecht aufzuschieben. Sofern diese, aus dem einen oder anderen Gründen, den Kreiswahlen nicht teilnehmen können, soll ein erfreulicher Schluß aufschließen.

## Landes-Versammlung

### der Sozialdemokratischen Partei Sachsen

auf einen späteren Termin zu verschieben. Die Landesversammlung beginnt erst am

Sonntag den 4. Septbr. 1910, nachm. 3 Uhr  
im Volkshaus zu Leipzig, Zeitzer Straße.

Zur Erledigung der Geschäfte sind vorläufig noch die nächsten zwei Tage in Aussicht genommen. Beginn am Montag nach 9 Uhr.

#### Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbuch des Zentralkomitees.
2. Organisation und Agitation. Referent: Karl Sindermann.
3. Aufsichtsbericht. Referent: Ernst Braune.
4. Tätigkeit des Landtages. Referent: Emil Nitsche.
5. Reform des Polizeiwesens. Referent: Heinrich Schulz Berlin-Steglitz.
6. Anträge der Parteigenossen.
7. Wahl des Ortes für das Zentralkomitee.

Wahl des Ortes für die nächste Landesversammlung.  
Anträge, die auf der Landesversammlung zur Verhandlung kommen sollen, sind

bis zum 10. August 1910

zu den Unterzeichneten einzuzenden. Sie müssen vom Bureau der Versammlung oder vom Vereinsvorstand unterzeichnet sein.

Auf Grund des Organisationsstatus können die Parteigenossen bis zu vier Delegierte aus jedem Reichstagwahlkreis entsenden.

Nur mit Mandaten versehene, in Parteiversammlungen gewählte Delegierte haben Stimme.

Mandatsformulare werden nicht versandt.

Dresden, den 12. Juli 1910.  
Zwingerstraße 14.

**Das Zentralkomitee für Sachsen.**  
3. A.: Karl Sindermann.

## Ein vierfaches Panama.

Ch. R. Paris, 12. Juli.

Standort über Standorte. Noch ist der Liquidator nicht beendigt, als ein neuer riesiger Standort sich anmeldet hat, der zu gleicher Zeit die Regierung, die Polizei, das Gericht und die Finanz der kapitalistischen Republik schwer und schlimm berührt. Wir hatten seinerzeit über die Verhaftung und den Zulämmern Strohettes, eines Helden der ununterbrochenen Spekulation, berichtet. Nun stellt sich nach zweijährigem heraus, daß im Vergleich mit seinem Verfolgern und Richtern selbst der skrupellose Geschäftsmann Strohette ein wahrer Engel ist.

Die Geschichte ist höchst interessant. Strohette wurde verhaftet nicht wegen seiner zweifelhaften Spekulationen, sondern weil er den Interessen einer zweiten Bande entgegen arbeitete. Er hatte es unternommen, das sehr verbreitete nationalsozialistische Blatt "Le Petit Journal" in seine Hände zu bekommen. Der Direktor dieser Zeitung, Herr Prévost, war zur Zeit der Verhaftung von Strohette Senator und Verlegerstatter des "Petit Journal" der Regierung Clemenceau-Briand-Biviany. Die Regierung stellte sich in den Dienst des Herrn Prévost. Clemenceau brauchte seinen Polizeipräfekten Lépine, dem Herrn Briand eben den Kopf des unglücklichen Léopold geopfert hat, einen Kläger gegen Strohette aufzufinden zu machen. Auf Befehl des Präfekten begab sich sein Stabschefpräfekt Jules Durand, ein ehemaliger Richter, begleitet von Senator Prévost, zu einer dünnen Verjährlichkeit, die verschiedene Male gerichtlich wegen einer beständigen Rechte zu bringen, an denen der Geschäftsmann Strohette verurteilt war. Dieser Mann wurde von der obersten Polizeibehörde zum Kläger ernannt. Strohette wurde von seinem Richter nun ins Gefängnis geworfen, sein Untersuchungsdienst, das, wie es jetzt erscheint, nicht sicher vor als jedes anderes, um mit Strohette Laufende und Überlaufende zu befreien. Er wurde auf Befehl in Bankrott erklärt. Prévost und das kapitalistisch-nationalistische Blatt "Le Petit

Journal" wurden gerettet. Die Ostbahn wurde unter den standfesten Bedingungen zurückgezogen. Und das Ministerium Clemenceau-Briand-Biviany wurde mit gerettet.

Die Einzelheiten, auf die wir hier nicht eingehen können, eröffnen den traumtischen Ausblick auf die ehemaligen Amerikanischen Zustände in der Regierung, der Polizei, dem Gerichtswesen und der Finanz.

Genosse Faure intervalliert. Er konnte mir das

allgemein Bekannte führen. Aber er tat es in meisterhafter Weise. Er vereitelte das große Manöver Briands, das

darin bestand, von sich jede Verantwortlichkeit auf die Schultern des abgereisten Clemenceau abzuwälzen. Clemenceau ging

eben nach Argentinien, um Vorlesungen zu halten. Faure

geigte das wie immer zweideutige Spiel Briands, der genug

sieht, um nicht zum Opfer der um ihn vorkommenden Gauner zu fallen, aber der zugleich das Auge zufüllt, um

nicht alles zu sehen und in die Lage zu kommen, die Gauner

erstappt zu müssen. Während der Affäre Rochette war nämlich Briand Justizminister. Er wurde damals intervalliert und erklärte, daß der Kläger als erster zu nehmen sei. Die Polizei

wollte aber sehr gut, wie es mit ihm stand. Briand ist kein

naives Kind und könnte, wenn er wollte, die Wahrheit er-

fahren. Aber er hatte ein Interesse, das Auge halb zuzumachen.

Man hat in der Affäre Rochette wie in der Dreyfus-  
affäre Fälschungen gemacht, um die formellen Beweise zu

ersehen.

Was antwortete Briand? Er entschuldigte alles, nahm

die Polizei und die Richter unter seinen Schutz. Er erklärte

den Polizeidirektor für einen sehr anständigen Mann. Diesen

Menschen, der nicht mit Hilfe eines Gainers einen falschen

Kläger fabrizierte, sondern sich als Mitbewerber eines Bank-

geschäfts empfippte. Durch dessen Vermittlung Richter und

Polizeileute auf der Börse gewählt und die ihnen bekannt-

gegebene bevorstehende Verhaftung von Strohette ausgenutzt

haben. Briand will von alledem nichts wissen. Die Polizei

steht über jedem Verdacht. Dabei ist Lépine selbst Mitglied

der Verwaltungsräte verschiedener Finanzgesellschaften, z. B.

der Sucrégesellschaft, von der er jährlich 50.000 Franc bezieht.

Das alles existiert nicht für Briand. Er wendet sich an die

Reaktion und an die bürgerlichen Parteien und erklärt ihnen

einfach: „Die Sozialisten hassen die Polizei. Liefern ihnen

nicht die heiligen Güter der heiligen Ordnung aus.“

Die Radikalen wagten nicht zu applaudieren, aber sie

stimmen für Briand und für die heilige Ordnung. Briand

hat sogar von jeder Enquête abgeraten. Aber das war auch

der Wehrheit zu viel. Eine parlamentarische Enquête wurde

beobachtet. Die Regierung wird alles tun, um die Polizei

und die Richter zu retten. Ob es ihr gelingen wird, ist eine

andere Frage.

Der Polizeipräfekt ist die herrschende Macht. Alles beugt

sich vor ihm. Er erzwang die Hinrichtung Léopold, der einen

Polizisten, aus Rache für ein an ihm begangenes schreiendes

Unrecht seitens der verhafteten Sittenpolizei, ermordete. Er

hat durch die Drohung seiner Entlassung die „müdenen Um-

stände“ aus dem bürgerlichen Gesetz praktisch entfernt. Eine

eifige Campagne aller edel Denkenden aus allen Parteien

blieb wirkungslos. Dieser Mann wurde jetzt als ein Helfershelfer

der Finanzleute, als ein blinder Werkzeug jeder

Regierungsmacht demaskiert. Der Standart Rochette-Lépine-Briand wird seine agitatorische Wirkung nicht verlieren.

Die sozialistische Partei hat auch in diesem Kampf für

Gerechtigkeit und einfache Ehrlichkeit die führende Rolle gespielt.

## Deutsches Reich.

### Der Kaiserbrief.

Die neueste Kaiserbriefaffäre ist verhältnismäßig harmlos. Es handelt sich dabei auch nicht wie in früheren Fällen um eine persönliche Rundgebung Wilhelms II., sondern um ein förmliches Staatsschreiben, in dem die Anerkennung des Herrn Madrid als Präsidenten von Nicaragua ausgesprochen wird. Diese Anerkennung war allem Anschein nach höchst zweifelhaft, denn es hat das Deutsche Reich in einem gewissen Gegensatz zu den Vereinigten Staaten gebracht, andere dem gleichen mögliches Wirkung hat sie aber nicht gehabt. Die amerikanische Presse beschuldigte die deutsche Regierung schwärmerische Pläne, sie glaubt, irgend etwas müsse man sich in Berlin doch gedacht haben, als man dem von den Vereinigten Staaten nicht anerkannten Präsidenten zu seinem Regierungseintritt gratulierte. „Dieselbst“ wird das aber bestritten, und man versichert glaubhaft, man habe sich gar nichts dabei gedacht. Zur Hebung des deutschen Renommee wird diese Erklärung nicht beitragen, aber sie wird hoffentlich in Amerika beruhigend wirken, und das ist die Hauptache.

### Das Arbeitskammergesetz.

Um ein Scheitern des Arbeitskammergesetzes zu verhindern, soll die Regierung nicht abgeneigt sein, Vermittlungsvorschläge anzunehmen. Die Kommission hatte beschlossen, daß auch die Arbeiter der Fabriken und Werkstätten der Eisenbahnen den Arbeitskammern unterstellt werden sollen. Hierzu will die Regierung nichts wissen. Einen weiteren Streitpunkt bildete die Wahlbarkeit der Arbeiterschaftsräte, die ebenfalls von der Regierung abgelehnt wurde. Zuletzt

soll ein Ausgleich dadurch geschaffen werden, daß die Regierung in dem letzteren Punkte nachgibt. Am maßgebender Stelle soll man gewußt haben, daß zwar bei den ersten Wahlen zu den Arbeitskammern die Arbeiterschaftsräte nach wie vor ausgeschlossen werden sollen, daß ihre Wahl jedoch bei allen weiteren Wahlen zulässig sein soll, sofern Unternehmer und Arbeiter jeder Kammer damit einverstanden seien.

### Der Schrei nach Schiffen.

Kapitän a. D. Persius erörtert in einer Korrespondenz die Frage: Haben wir zu wenig Auslandskreuzer? Diese Frage verneint er, denn von den fertigen 10 Panzerkreuzern und 26 geschützten kleinen Kreuzern seien tatsächlich im Dienst 4 Panzerkreuzer und 6 geschützte Kreuzer bei der heimischen Hochseeflotte, 3 Panzerkreuzer und 4 geschützte Kreuzer für Schulzwecke, also auch in der Heimat, 1 bzw. 2 Panzerkreuzer und 3 geschützte Kreuzer in Ostasien und endlich 1 in Amerika. Es bleiben somit zur Verfügung: 1 Panzerkreuzer und 12 geschützte Kreuzer. An Schiffen sei sonach um so weniger Mangel, als nach dem Flottengesetz in jedem Jahre drei neue Schiffe hinzukommen. Kapitän Persius meint nun, daß die Schiffe sofort für den Auslandsdienst frei würden, wenn der Flottenverein bestreite wäre, auf eine Besserung unserer Beziehungen zu England hinzuwirken.

Das Organ der Großindustrien, die Post, tritt diesem vernünftigen Rat mit förmlichem Budgeus entgegen. Das Blatt sieht die Profitinteressen seiner Auftraggeber, die mit dem Schiffbau enorme Summen verdienen, gefährdet. Es findet von diesem Standpunkte aus den Rat, der Flottenverein solle für bessere Beziehungen mit England eintreten, tomisch und begründet das so:

„Unser Verhältnis zu England ist nur zu bessern dadurch, daß wir ihm Achtung und Freude einflößen. Dies kann aber nur geschehen durch eine krasse Politik und unablässige Verstärkung unserer Flotte. Wir haben nicht genug Auslandskreuzer, um gleichzeitig unsere Interessen im Auslande zu schützen und unsre Küsten zu schützen. Deshalb müssen die Auslandskreuzer vermehrt werden, so schwer es uns fallen mag. Die Sicherheit des Vaterlandes ist eine direkte Notwendigkeit, der sich auch die deutsche Volksverteidigung nicht verschließen wird.“

Es ist ein gefährliches Handwerk, das die Post betreibt. Aber es grenzt an Gewissenslosigkeit und Verruchtigkeit, solcher Flottenhege noch das patriotische Mäntelchen umzuhängen. Während England seine Flottenberechnungen mit dem Hinweis auf die fortgeschrittenen deutschen Rüstungen begründet, schreibt die Volkspatrioten vom „gefährdeten“ Vaterland. Solcher Patriotismus pflegt dann besonders lebhaft zu werden, wenn sich der Hunger nach Lieferungsaufträgen regt.

### Schon wieder eine Mordtat der Grenzforsale.

Aus Venuthen wird gemeldet: Ein 14jähriger deutscher Knabe wurde am Mittwoch von Rosaten an der russischen Grenze aus unbekannten Gründen erschossen. Es wurde ein Tottermin abgehalten, an dem der preußische Landrat, der russische Gouverneur, der preußische und der russische Staatsanwalt teilnahmen. Dabei wurde festgestellt, daß der deutsche Knabe von den Rosaten auf preußischem Gebiete erschossen worden war.

Wahrscheinlich wird dies neue Verbrechen des Grenzforsale wieder Anlaß geben, in Petersburg „freundschaftliche Vorstellungen“ zu erheben. Vielleicht erwägt das deutsche Auswärtige Amt den Vorschlag, in Petersburg ein ständiges Bureau für solche freundschaftliche Vorstellungen zu errichten, die regelmäßig nur den Erfolg hatten, daß ein neuer Grenzforsale bekannt wurde, ehe noch der letzte gesucht war.

### Ein weiterer Sozialentscheid.

Eine eigenartige Betrachtung erhält die Geschäftsbürokratie des Reichsanwalts Dr. Fischer in Augsburg, des juristischen Schutzengele des dortigen christlichen Gewerkschaften und konfessionellen Arbeitervereine, durch eine Verhandlung am Landgericht Augsburg, die am 11. Juli wegen Vergewaltigung im Ante gegen ihn durchgeführt wurde.

Rechtsanwalt Fischer war beschuldigt, in einer Prozeßsache beiden sich gegenüberstehenden Parteien mit Rat beigegeben zu haben und daß er sich für seine Täglichkeit von beiden Seiten habe entzögeln lassen. In der Verhandlung wurde daß auch erwiesen und die Gegenpartei schrie zu 200 M. Strafe und Tötung sämtlicher Kosten verurteilt. Der Staatsanwalt begehrte das Geschäftsbürokraten des Reichsanwalts als in der Praxis wohl einzige dafscheinbare und bestrittene 3 Wochen Gefängnis und Abpricht der Fähigkeit während der nächsten zwei Jahre öffentliche Reiter zu bestreiten. Die Verhandlung förderte übrigens noch reizende Bilder aus der früheren Praxis Fischers zutage. So dat sich der ultramontane Agitator schon im Jahre 1908 als Gläubiger in einer Reichsanwaltsanwaltskanzlei unbedingtweise Gehalts auszahlt lassen, ließ sich besonders hohe Gehalts auszahlt und erhob zu viel Gehühne, so daß er 1908 wegen Betrugs zu 300 M. Strafe verurteilt wurde. Dies Urteil wurde zwar später in der Verhandlungswidrig wegen nicht ausreichender Beweise aufgehoben, doch wurde Fischer wegen der genannten und anderer Hölle von der Antwaltskanzlei in Augsburg wegen Verhandlungen gegen die Reichsanwaltsordnung zu 1000 M. Strafe verurteilt, wobei zum Ausdruck gebracht wurde, daß sein rücksichtloses egoistisches Vorgehen und seine Sucht nach Geld nicht stark genug verurteilt werden könnten.

In der Bekämpfung der Sozialdemokratie leistet Reichsanwalt Fischer sein Möglichstes, wie er auch in den Bekämpfungsprozessen, die gegen die Parteizeitung „Schlesische Volkszeitung“ im Auftrag



zogen 18 Stimmen verhängten, daß dem Antrag auf Belebung nur zugestimmt werden darf, wenn beide Gruppen zustimmen.

Einige wurde gegen den Widerspruch der Regierungsvorsteher beschlossen, daß während einer mit Gewerkschaftsrecht verbundenen Krankezeit von den Straßen keine Beiträge erhoben werden dürfen. Auch bleibt den Bergleuten das Recht der Fortsetzung der freiwilligen Werterver sicherung, wie es den Mitgliedern der anderen Gruppen durch § 121 gegeben ist.

Eine kleine Debatte entspann sich über das Wahlrecht. Unsere Genossen hatten beantragt, den ganzen § 347, der das Wahlrecht in den Ortschaften regelt, auch für die Knappsklassen gelten zu lassen. Dies seit längerer Zeit eine gewisse Rolle. Bei der letzten Sitzung zum Knappsklassengesetz hatte die preußische Regierung die geheimen Wahlen beantragt. Im Landtag wurde auf Drängen der gleichnamigen Vergomagnaten das Wort „geheim“ gestrichen. Darauf beantragten unsere Genossen im Reichstag, durch das Krankenversicherungsge Gesetz die geheimen Wahlen für die Knappsklassen vorzusehen. Der Antrag fand insofern Anfang, als im nächsten Jahre auch das Zentrum und die Kreisräte mit demselben Antrag kamen. Es wurde beim Stot des Reichsrats des Innern angenommen. Daraus beschloß der Bundesrat, diesem Antrag keine Folge zu geben. Nun ist er wieder in der Reichsversicherungsordnung eingefügt.

Zum Schluss wurde bei dieser Abstimmung noch die Frage erörtert, ob kleine Knappsklassensiedlungen zugelassen werden sollen. Es war der Antrag gestellt, die Mindestzahl 1000 einzuschränken. Die Regierungsvorsteher versicherten, daß ihr ganzes Streben darauf gerichtet ist, die Bildung kleiner Räte zu hinterziehen, aber statt für die Annahme des Antrages zu plädieren, forderten sie dessen Ablehnung. Obwohl der Antrag von Beder, Schmetz und Wiedermann unterstellt war, stimmten doch ihre Fraktionstollegen Trimborn, Höp, Herold und Jel dagegen und brachten ihn zu Fall.

Bei dem Abhören „Erschlagen“ erhielt § 228 folgende Fassung: „Versicherungswirke auf Gegenseitigkeit“, eingeschriebene Hilfskassen, § 15 des Krankenversicherungsgesetzes, die über verteilungsfähigen Mitgliedern durch die Säugungen mindestens die in diesem Gesetz bestimmten Regelstellungen der Ortskrankenkassen geworden, sind als Erschlagen zugelassen, sofern ihnen durchweg mehr als 1000 Mitglieder angehören. Die oberste Verwaltungsbüro des Seines kann auf den Antrag eines Versicherungsvereins seine Mindestzahl der Mitglieder auf 200 herabsetzen.“

In § 229 wurde das Wort „Gleichheit“ gestrichen, so daß die Berechtigung für Männer oder Frauen gegründet werden können. Dazu wurde der Schluss „gestrichen und dafür ersetzt: „§ 229 Abs. 3 gilt entsprechend.“ Während nach der Vorlage die Erschlagen jeden aufnehmen sollten und höchstens bei Kranken für die Krankheit zur Zeit der Aufnahme erlaubt war, das Krankengeld verzögern konnten, können sie jetzt die Aufnahme von dem Befund einer ärztlichen Untersuchung abhängen lassen. Eine Altersgrenze dürfen die Räte nicht mehr festsetzen.

In § 232 wurde der letzte Satz gestrichen, durch den die Höchstgrenze des Sterbegeldes auf den zehnjährigen Betrag des Krankengelds festgesetzt wurde.

## Literarisches.

### Der Staat, die Industrie und der Sozialismus.

Unter diesem Titel erscheint soeben im Verlage von Raben u. So. die erste Broschüre einer Sammlung aus der Feder des Sozialen Partei. Diese erste Broschüre trägt den Sondertitel: Das soziale Problem unserer Zeit. In 5-6 Wochen soll die zweite Broschüre folgen mit dem Titel: Die Banken, der Staat und die Industrie, nach Ablauf derselben Krise die dritte Broschüre mit dem Titel: Die Verstaatlichung der Banken und der Kapitalismus. Der Preis der ersten Broschüre beträgt 40 Pf.

Jugend erscheinen bereits jetzt die drei Broschüren in einer beseren Ausgabe zusammengefaßt als Buch im Preise zu 8 M.

Über die Aufgabe, die er sich bei dieser Arbeit gestellt hat, kreift der Verfasser wie folgt:

Das Proletariat hat über ein halbes Jahrhundert gebraucht, um sich selbst seine Klassstellung in der kapitalistischen Gesellschaft known zu leisten. Das war für die Arbeiter das geistige Ergebnis der bürgerlichen Revolutionen, die sie durchgefämpft hatten. Ebenso viel Zeit verging, bis das Proletariat das innere Getriebe der kapitalistischen Staatspolitik erkannt hat. Das ist die Errungenschaft, die uns die Periode des Parlamentarismus hinterläßt. Dass der Staat die politische Organisation der Klassenkampf darstellt, wissen wir längst; aber zwischen dieser Grundidee und dem Durchdringen der kapitalistischen Staatspolitik in all ihren Tiefen und Breitungen liegt eine Welt der materiellen Kämpfe und geistigen Erfahrung. Das nächste, was not tut, ist ein ebenso tiefes geistiges Verständnis der kapitalistischen Produktion. Ihr Grundgedanke ist die Mehrwertbildung — das bildet die Grundlage unserer Agitation. Das allein genügt uns nicht mehr. Wir müssen die inneren Verhältnisse des kapitalistischen Weltmarktes ebenso geistig kennrinnen wie den Parlamentarismus, wie die kapitalistische Staatspolitik.

Dazu führt uns der fortschreitende und sich stetig erweiternde realsoziale Klassenkampf. Die Tätigkeit in den Parlamenten stellt die Sozialdemokratie vor Aufgaben der Handelspolitik, vor die großen Probleme der Weltproduktion. Die Provinzvertretungen, in Deutschland die Landtage, die Gemeindevertretungen, besonders in den Großstädten, bringen die Sozialdemokratie in innige Verbindung mit den sozialen Erfordernissen der Produktion, des Verkehrs, der Infrastruktur, des Kapitalmarktes. Diesen Dingen gegenüber ist der Standpunkt des Lohnkampfes allein viel zu eng, der sozialrevolutionäre Kampf gegen den kapitalistischen Staat viel zu allgemein: sie erfordern soziale Geschichtspunkte und erfordern Eintritt in das innere Getriebe der kapitalistischen Produktion. Durch die Konkurrenzstreitigkeiten der Arbeiter selbst in die kapitalistische Geschäftstätigkeit ein. Das wichtigste aber ist, daß die Gewerkschaften durch die Entwicklung ihrer Kämpfe, in denen das Allgemeine und Persönliche immer mehr abgetrennt wird, vor den großen Gefahren der kapitalistischen Konkurrenz geschützt werden.

Für den Theoretiker entspringt daraus die Aufgabe, die Erklärungen der praktischen Kämpfe in ihrer Grundidee zusammenzufassen, das Ganze vom Gesichtspunkte der sozialrevolutionären Entwicklung zu beleuchten und daraus hin die Ideen der sozialen Revolution weiter zu bilden.

Aber die Entwicklung des proletarischen Klassenkampfes vollzieht sich innerhalb des kapitalistischen Entwicklung. Wir sind nicht allein fortgeschritten, sondern auch die kapitalistische Produktion. Dies in ihren Grundlagen geändert worden zu sein, nicht die kapitalistische Welt geht anders aus, als zur Zeit der ersten Veröffentlichung des Kommunistischen Manifestes. Gewaltige Kapitalzentralisationen haben sich vollzogen, die das, was damals als Tendenz erschienen waren, nur unseren Augen zur Wirklichkeit gefallen, die nun ihre eigenen Enden erreichten. So sind wir aus dem Zeitalter der Konkurrenz in das Zeitalter der Monopolien hineingelangt.

So ist deshalb schon lange ein sowohl von der Sozialdemokratie wie von den Gewerkschaften empfundenes Bedürfnis, sich über diese neueren kapitalistischen Bildungen — es gehören dazu, neben den Gewerkschaften, Kreise, besonders die Effektenbanken — Kredit zu verschaffen. Wir kommen in dem Maße, wie diese kapitalistischen Neubildungen sich geltend machen und unter ihrem Einfluß gewaltige wirtschaftliche und politische Machtverschiebungen sich vollziehen, mit unserer allgemeinen Gegnerlichkeit gegen die sozialrevolutionäre Produktionswirke nicht mehr aus. Wir müssen ihre weiteren Verhältnisse lernen, um sie wirksam zu bekämpfen.

Das bezieht sich sowohl auf den Tagessieg als auf die großen Kämpfe der Revolution. Außerdem ist der Unterschied zwischen beiden im Verhältnis begriffen. Das ist das Ergebnis sowohl der sozialrevolutionären Produktionsentwicklung wie der Entwicklung des prole-

tariatischen Klassenkampfes. Sie erwies bringt uns die Probleme der Vergesellschaftung der Produktion und der Organisation des gesellschaftlichen Produkts als Gegenwartsthemen, die, wenn nicht vom Staat, dann vom sozialen Kapital gelöst werden; die zweite macht, indem sie das organisierte Proletariat der organisierten Kapitalistensklave gegenüberstellt, die Klassenkämpfe zu kämpfen um den Mehrwert, die Klassenkämpfe zu kämpfen um die politische Macht. Angeleitet dieser Kämpfung der Klassenkämpfe können wir unsere Gegner nicht mehr mit dem „Klassenkampf“ verfechten sondern wir müssen eine offene und begrenzte Antwort geben, wie wir denn die großen Kräfte der Produktion, des Verkehrs, des Handels lösen wollen, mit deren Lösung durch die kapitalistische Gesellschaft wir unzufrieden sind. Die soziale Revolution ist nicht mehr bloß ein Gerechtigkeitswunsch des Proletariats, sie ist eine gesichtliche Tatfrage, die in allen Verhältnissen der Produktion sich mit Gewalt anstößt, und wir müssen verstehen, diesen Prozeß aufzudecken, wenn wir ihn zielfamhaft leiten wollen.

Alles in eins gefügt ist der leidende Gedanke dieser Zusammenfassung wirtschaftlichen Werdegangs unserer Nation den Forderungen der Freiheit angewandt. Das ist die Richtlinie; das Programm selbst ist so umfangreich, daß es gewiß nicht in der Kraft des einzelnen liegt, es zu erfüllen. Es sind neue wirtschaftliche Momente entstanden, die erfordert werden müssen; ein neues Tarifdokumentmaterial hat sich angenommen, das die alten Gedankengänge des Sozialismus unterstützen und neu belebt — wir auf dieses Fortschrittsgebiet ins begibt, kann aus dem Bollen schöpfen.

Die Prophore behandelt ein eigenes Thema: sie sind aber miteinander innig verbunden durch die Zusammenhänge des kapitalistischen Produktions und darum durch den fortlaufenden durchgehenden Werdegang der Produktion und Wiederholbarkeit und des nahen Verhältnisses der sozialen Revolution.“

## Neues aus aller Welt.

### Die Katastrophe des Lenkballons Erdölöh.

Über die furchtbare Katastrophe, die den Lenkballon Erdölöh der Rheinisch-Westfälischen Motorluftschiffahrt-Gesellschaft betroffen hat und bei der sämtliche fünf Insassen des Unglücksballons, darunter auch Oskar Erdölöh, der Konstrukteur, den Tod fanden, liegen folgende näheren Mitteilungen vor:

Köln, 13. Juli. Das Luftschiff Erdölöh war heute vormittags 9 Uhr bei Leichlingen zu einer Fahrt aufgestiegen und in nördlicher Richtung geflogen. Um 9½ Uhr befand sich das Luftschiff bei Neukamp, als Landbewohner bemerkten, daß das Fahrzeug plötzlich geriet und auf das Feld absturzte. Sie eilten herbei und fanden sämtliche fünf Insassen als Toten vor. Das Luftschiff ist vollständig zerstört. — In dem verunglückten Ballon befanden sich der bekannte Luftschiffer Oskar Erdölöh als Führer, ferner der Fabrikant Tolle, Ingenieur Kraatz (Hagen i. W.), Ingenieur Höpp (Leichlingen) und der Monteur Spies.

Düsseldorf, 13. Juli. Der verunglückte Ballon Erdölöh manövrierte längere Zeit über dem Ort Leichlingen. Von Zeit zu Zeit verschwand er in dem herkömmlichen Höhennebel. Da anscheinend alles gut funktionierte, ist dem Führer des Ballons wahrscheinlich der Gedanke gekommen, eine größere Fahrt zu unternehmen. So nahm denn das Luftschiff den Flug nach Obern in das bergische Land hinein. Raum hatte es die Höhe überwunden, als plötzlich das Luftschiff aus beträchtlicher Höhe mit rosender Schnelligkeit zur Erde herabstürzte. Die schwere Konde bohrte sich tief in die Erde hinein. Die Bewohner eines nicht bei der Unfallstelle liegenden Hauses eilten sofort an den Ort der Katastrophe. Dort bot sich ihnen ein furchtbare Anblick. Die Körper der vier Verunglückten lagen übereinander mit völlig geschrägten Gliedern. Dem Führer Erdölöh war das Gesicht vollständig zerstört. Die Leichen wurden von der alarmierten Sanitätskommission geborgen. Bis 2 Uhr nachmittags waren auch die Trümmer des Ballons von der Unfallstelle fortgeschafft. Die Unglücksstelle bei Neuenkamp wird fortgesetzt von großen Menschenmengen umlagert, die lautlos in das aufgeweckte Blut getränkt erblicken.

Köln, 13. Juli. Weitere Mitteilungen aus Leichlingen über die Katastrophe des Ballons Erdölöh folgen wird von Leuten, die Zeugen des entsetzlichen Vorganges waren, erklärt, daß augenscheinlich die Konde zu sehr belastet war, so daß sie einstürzte. Der Ballon selbst führte beim Absturz noch ziemlich viel Gas bei sich. Einer der Überlebenden seufzte noch, als Leute an die Trümmer des Ballons herantraten, gab aber bald darauf seinen Geist auf.

Köln, 13. Juli. Weitere Mitteilungen aus Leichlingen über die Katastrophe des Ballons Erdölöh folgen wird von Leuten, die Zeugen des entsetzlichen Vorganges waren, erklärt, daß augenscheinlich die Konde zu sehr belastet war, so daß sie einstürzte. Der Ballon selbst führte beim Absturz noch ziemlich viel Gas bei sich. Einer der Überlebenden seufzte noch, als Leute an die Trümmer des Ballons herantraten, gab aber bald darauf seinen Geist auf.

Köln, 13. Juli. Wie die Luftschiffgesellschaft in Leichlingen mitteilt, ist das Unglück dadurch entstanden, daß ein großer Riß in der Ballonhülle entstand, wodurch der Ballon jäh aus ziemlicher Höhe auf die Erde hinabstürzte.

Köln, 13. Juli. Am der Unglücksstelle wurde ein aus einem Notlichter herausgerissener Jetten gefunden, den die Mutter des Ingenieurs Höpp als von der Hand ihres Sohnes hergestellte der kapitalistischen Produktion. Durch die Konkurrenzstreitigkeiten der Arbeiter selbst in die kapitalistische Geschäftstätigkeit ein. Das wichtigste aber ist, daß die Gewerkschaften durch die Entwicklung ihrer Kämpfe, in denen das Allgemeine und Persönliche immer mehr abgetrennt wird, vor den großen Gefahren der kapitalistischen Konkurrenz geschützt werden.

Für den Theoretiker entspringt daraus die Aufgabe, die Erklärungen der praktischen Kämpfe in ihrer Grundidee zusammenzufassen, das Ganze vom Gesichtspunkte der sozialrevolutionären Entwicklung zu beleuchten und daraus hin die Ideen der sozialen Revolution weiter zu bilden.

Aber die Entwicklung des proletarischen Klassenkampfes vollzieht sich innerhalb des kapitalistischen Entwicklung. Wir sind nicht allein fortgeschritten, sondern auch die kapitalistische Produktion. Dies in ihren Grundlagen geändert worden zu sein, nicht die kapitalistische Welt geht anders aus, als zur Zeit der ersten Veröffentlichung des Kommunistischen Manifestes. Gewaltige Kapitalzentralisationen haben sich vollzogen, die das, was damals als Tendenz erschienen waren, nur unseren Augen zur Wirklichkeit gefallen, die nun ihre eigenen Enden erreichten. So sind wir aus dem Zeitalter der Konkurrenz in das Zeitalter der Monopolien hineingelangt.

So ist deshalb schon lange ein sowohl von der Sozialdemokratie wie von den Gewerkschaften empfundenes Bedürfnis, sich über diese neueren kapitalistischen Bildungen — es gehören dazu, neben den Gewerkschaften, Kreise, besonders die Effektenbanken — Kredit zu verschaffen. Wir kommen in dem Maße, wie diese kapitalistischen Neubildungen sich geltend machen und unter ihrem Einfluß gewaltige wirtschaftliche und politische Machtverschiebungen sich vollziehen, mit unserer allgemeinen Gegnerlichkeit gegen die sozialrevolutionäre Produktionswirke nicht mehr aus. Wir müssen ihre weiteren Verhältnisse lernen, um sie wirksam zu bekämpfen.

Das bezieht sich sowohl auf den Tagessieg als auf die großen Kämpfe der Revolution. Außerdem ist der Unterschied zwischen beiden im Verhältnis begriffen. Das ist das Ergebnis sowohl der sozialrevolutionären Produktionsentwicklung wie der Entwicklung des prole-

tierischen Klassenkampfes. Sie erwies bringt uns die Probleme der Vergesellschaftung der Produktion und der Organisation des gesellschaftlichen Produkts als Gegenwartsthemen, die, wenn nicht vom Staat, dann vom sozialen Kapital gelöst werden; die zweite macht, indem sie das organisierte Proletariat der organisierten Kapitalistensklave gegenüberstellt, die Klassenkämpfe zu kämpfen um den Mehrwert, die Klassenkämpfe zu kämpfen um die politische Macht. Angeleitet dieser Kämpfung der Klassenkämpfe können wir unsere Gegner nicht mehr mit dem „Klassenkampf“ verfechten sondern wir müssen eine offene und begrenzte Antwort geben, wie wir denn die großen Kräfte der Produktion, des Verkehrs, des Handels lösen wollen, mit deren Lösung durch die kapitalistische Gesellschaft wir unzufrieden sind. Die soziale Revolution ist nicht mehr bloß ein Gerechtigkeitswunsch des Proletariats, sie ist eine gesichtliche Tatfrage, die in allen Verhältnissen der Produktion sich mit Gewalt anstößt, und wir müssen verstehen, diesen Prozeß aufzudecken, wenn wir ihn zielfamhaft leiten wollen.

Witter gedreht Durchmesser. Zum unteren Schilder der Hölle befindet sich das Ballonett. Um die Schwierigkeiten des Bodenhalts nach Abheben zu vermeiden, war eine Einrichtung getroffen, daß die durch den Kühler erhitze Luft abgeleitet und in den Aufzug gepumpt werden sollte. Bei jedem Aufstieß dieser Kühler, also auch dem deutschen Militärluftschiff, Parcival-Ballon, Gauß-Luftschiff usw., muß man während der Fahrt ständig die größte Aufmerksamkeit auf den Aufzug richten, der im Innern des Fahrzeugs herumläuft. Zu diesem Zwecke hat man in der Kondel ein Manometer, das ständig abgelesen wird.

Wenn das Anzeigetafel steht, so bedeutet das Gas unter dem mit der Höhe abnehmenden Aufstieg aus. Falls das Ballonett mit Luft gefüllt ist, wird diese Luft verauspumpt werden, damit das Gas Platz findet. Sobald der Aufzug ganzlich entlastet ist, müssen beide in Tätigkeit treten, damit das Gas entweichen kann. Besonders darf nicht, so wird der Innenaufzug schließlich so groß, daß er die Hölle zu sprengen vermag. Es ist sehr leicht möglich, daß gerade bei dem herabsteigen warmen Wetter die Sonne das Aufzugs stark bestrahlt und dadurch eine schnelle Volumenabschöpfung des Gasen verhindert hat. Außerdem kann das Fahrzeug noch durch aufsteigende Luftströmung emporgetragen sein, wodurch der Gasinhalt so schnell zunehm, daß ein Überdruck der Luft aus dem Aufzug und des Gas durch die Ventile nicht mehr genug schnell erfolgen kann. Wenn auch der Stoß zuerst statt ist, so ist er jedoch dem Aufzug nicht mehr gewachsen. Am 1. August 1905 war das deutsche Militärluftschiff durch eine Sonne hochgerissen, aber der Stoß hatte am nächsten Morgen stand gehalten. Beim schnellen Absteigen des Aufzugs war dann das Gas verbraucht.

Heute weiß man, daß alle Säume, ob starre Ballone oder Ballonluftschiffe, ihre Mängel haben. Die Möglichkeit, daß der Stoff in der Luft durch großen Aufladung gesprengt wird, liegt nur bei den nicht-harten Fahrzeugen vor. Der Ball wird bei einem harren Luftschiff nicht so schnell vor sich gehen, da die große Fläche der Hölle auch großen Widerstand findet, während die Reifen der zufreienenden Hölle eines Ballonluftschiffes diesen schärfstmöglichen Widerstand nicht dem Stoß entgegensetzen. Da Erdölöh ein dauernd erneuter Luftschiff war, so wird er selbstverständlich beim Stoß alle Mängeln angeordnet haben, die man beispielweise bei einem Krebsballon zur Abwendung des Angriffs anwenden pflegt. Aber es ist hier bei der Möglichkeit des Ereignisses alles vergebens gewesen.

Bitterfeld, 13. Juli. Der Paravallioner, der heute früh 4 Uhr bei schlechtem Wetter von Dresden abfuhr, ist um 11½ Uhr vormittags bei Bitterfeld glatt gelandet.

Berlin, 13. Juli. Gestern abend unternahm der Weightpilot Ingenieur Thelen, der sich am Montag an der Luftfahrt über die Magdeburger beteiligte, einen neuen Überlandflug, der ihn von Joannisbach nach Marienfelde und zurück führte.

Paris, 13. Juli. Der Abflatter Champel ist heute um 6 Uhr in Jussy aufgestiegen, hat Paris in einer Höhe von 400 Metern überflogen und ist dann in Saartrouville gelandet.

Aldershot, 13. Juli. In der Kriegsluftschifffabrik ist die Nachricht eingetroffen, daß dem Kriegsluftschiff Beta, das eine Fahrt nach Boulogne angestrebt hatte, bei Andover ein Unfall zugeschlagen sei. Gasflaschen und Gaslatte wurden entzündet. Die amtlichen Stellen lehnen es ab, Auskunft darüber zu geben, ob der Unfall ernster Natur ist oder nicht. — Bis aus Andover meldet wird, wie das Armeeluftschiff seine Fahrt morgen fortsetzen. Es ist niemand verletzt.

## Dresdner Polizeibericht vom 14. Juli.

Auf der Kreuzung der Augsburger- und Lößnitzerstraße stießen am Mittwoch vormittags ein Straßenbahnen und ein Auto zusammen und infolge des unvorhergesehenen und vorchristividigsten Fahrers des Autos zusammenstießen. Der Autofahrer hat schwer verletzt.

Am Mittwoch nachmittags landete ein Steuermann der Leibnauer Ueberläufe im Ostragengehege den stark verschwommenen und veränderten Leibnauer einen seit 8. Juli vermissten 41-jährigen Fabrikarbeiter aus der Antonstadt. Der Aufgefundenen hat zweifellos in einem Schwerunfallstanne den Tod freiwillig getötet.

Wie schon so oft, so fiel auch am Mittwoch nachmittags bei „Anton“ wieder ein 7jähriger Knabe beim Spielen in die jetzt angeschwollene Elbe und trieb vom Ufer ab, bald verschwindend, bald wieder empor kommend. Glücklicherweise kam der Sicherheitsmeister und Fährmann Starke mit einem langen Stock noch zur rechten Zeit, der das schon bewußt gewordene Kind nach einem Zucken im Wasser ans Ufer zog und wieder zum Betriebe brachte.

Einem diesigen Kaufmann konnte gestern abend durch die Erfolge eines Güterladerleitlings ein Portemonnaie mit 400 M. kurzzeitig nach dem Verlieren durch das Fundament der sgl. Polizeidirektion wieder ausgehändigt werden.

## Wetterbericht von der Wetterfahne an der Augustusbrücke

vom 14. Juli, mittags 12 Uhr.

Barometer 750. Veränderlich.

Thermometer +20° R.

Thermographen Min. +12, Max. +21.

Hygrometer 65%.

# Soz. Verein Dresden-Altstadt

Freitag den 15. Juli, abends Punkt 9 Uhr

## General-Versammlung

im großen Saale des Volkshauses.

Tages-Ordnung:

1. Vorstands- und Rätenbericht über das abgelaufene Vereinsjahr.
2. Neuwahl des Gesamtvorstands, der Zeitungskommission und des Bürgerkomitees.
3. Statutenänderungen.
4. Der Internationale Kongress in Kopenhagen.

Referent: Genosse Dr. Georg Gradnauer.

Wahl der Delegierten.

5. Parteangelegenheiten.

Nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches ist der Zutritt gestattet. **Der Vorstand.**

**Sozialdemokratischer Verein.**

## Bezirk Radebeul.

Sonnabend den 16. Juli 1910, abends 9 Uhr

## Mitglieder-Versammlung

im **Gasthof zur goldenen Krone.**

Tages-Ordnung:

1. Bericht über das letzte Geschäftsjahr.
2. Rätenbericht.
3. Neuwahl der Bezirksverwaltung.
4. Vereinsangelegenheiten.

Recht zahlreichen Besuch erwartet

**Die Verwaltung.**

Montag den 17. Juli 1910

## Partie nach dem Seifersdorfer Tal und Liegau.

Dieselbst: **Tanz.**

Absfahrt: Radebeul 11 Uhr 47 Min., Dresden-Neust. 12 Uhr 20 Min.

## Pflasterrammer

Mitglieder des Verbundes der Steinsetzer u. Berufsgen. — Filiale VI.

Montag den 17. Juli, nachmittags 8 Uhr im Garten des Gambrinus, Lößnauer Straße

## Grosses Sommerfest

Darbietungen:

Konzert, Preisträger, Gaben- und Pfefferkuchen-Verlosung, Ringspiel, Belustigung für jung und alt sowie Lampionzug. Zahlreicher Beteiligung der Mitglieder und ihrer Angehörigen steht entgegen.

Der Vorstand.

# Konsum-Verein „Vorwärts“

## Manufaktur- und Schuhwaren-Geschäfte

Zwingerstrasse 12/14, part. u. 1. Etage, Luisenstrasse 15, part. u. 1. Etage

Unser diesjähriger

# Inventurwaren-Verkauf

beginnt am Freitag den 15. Juli 1910.

Wir haben, um zu räumen, grössere Posten Waren im Preise bedeutend ermässigt und bietet dieser Verkauf besonders günstige Gelegenheit, billig einzukaufen.

Kleiderstoffe, Reste, Woll- und Baumwoll-Musseline, Blusenstoffe, Kostümstoffe, Baumwollwaren, Bettzeug, Inlets, Schürzenstoffe, Blauleinen, Handtücher, Wisch- und Tischtücher, Gartendecken, Damen- und Mädchen-Konfektion, Damenblusen, Kinderkleider, Männer-Anzüge, Jünglings-Anzüge, Kinder-Anzüge, Peterinen, Normal- und Barchent-Wäsche, Strümpfe und Socken, Sporthemden, Sweaters, Krawatten, Oberhemden, Manschetten und Kragen, Schirme und Stöcke, Linoleum und Teppiche.

Besonders billiges Angebot!

Grosser Posten Schuhwaren.

Besonders billiges Angebot!

Berantwortlich für den redaktionellen Teil: Emil Ritschi, Dresden. — Berantwortlich für den Inserenteil: Robert Zeuthold, Dresden-Niedern. — Druck von Raben u. Romb. Dresden.

## Verband der Maler, Lackierer usw. Deutschl. Fil. Dresden.

Sonntag den 17. Juli in sämtlichen Räumen des Etablissements :: Westendschlösschen, Vorstadt Plauen, Chemnitzer Straße ::

## Sommer-Fest

Devise: Erntefest im Gebirge.

Darbietungen: Gartenkonzert, Blumenlotterie, Warenverlosung, Preisklassen, Preiskatalog, Pfefferkuchenlotterie usw.

Für Kinder besondere Belustigungen, Gratisbons, Lamponzug.

Im grossen Saale: **Feiner Ball** mit Festpolonaise und Über-

Anfang 8 Uhr. Ende 12 Uhr.

Karten für 25 Pf. sind für Mitglieder und deren Angehörige bei den Hauskassierern

und im Bureau sowie in der Klosterschenke, Seilergasse 1, zu haben.

Zahlreichen Besuch der Veranstaltung erwartet

Der Vorstand.

## Sozialdemokratischer Verein

für den 6. sächsischen Reichstagswahlkreis.

Vorstand: Eßleben, Be-

Borsigau: Weidenberg von 8 bis

1 Uhr und 8 bis 6 Uhr, Montag

bis 7 Uhr abends.

## Bezirk Briesnitz-Leutewitz.

Sonnabend den 16. Juli, abends 9 Uhr, im Gasthof zur Höhe

in Leutewitz **Mitglieder-Versammlung.** Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht der Bezirksverwaltung. Neuwahl der Gruppenverwaltung.
2. Wahl einer Genossin in die Kinderchagkommission.
3. Bericht aus der Kreisvorstandssitzung.
4. Wahl der Delegierten zum Parteitag.
5. Gemeinderatsberichte.
6. Vereinsangelegenheiten.

Die Genossinnen und Genossen werden erfreut, zahlreich in der Versammlung zu erscheinen.

Die Verwaltung.

## Bezirk Plauen.

Sonnabend den 16. Juli **Mitglieder-Versammlung** im kleinen Volkshaus, Holzmarktstraße 51. Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht der Gruppenverwaltung. Neuwahl der Gruppenverwaltung. Wahl einer Genossin in die Kinderchagkommission.
2. Bericht aus der Kreisvorstandssitzung und Wahl der Delegierten zum Parteitag.
3. Vereinsangelegenheiten.
4. Allgemeine Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreich in den Versammlungen zu erscheinen.

Die Verwaltung.

## Bezirk Döhlen, Zauckerode, Weißig usw.

Sonnabend den 16. Juli, abends 9 Uhr, im Gasthof im Zauckerode

**Mitglieder-Versammlung.** Tagesordnung: 1. Vortrag.

(Dortwo wird in der Versammlung bekanntgegeben.)

2. Bericht aus der Kreisvorstandssitzung und Wahl der Delegierten zum Parteitag.

3. Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreich in den Versammlungen zu erscheinen.

Die Verwaltung.

Die Verwaltung.

## Allgem. Mietbewohnerverein zu Dresden.

Sonntag den 17. Juli 1910 im Etablissement Bergkeller

## Großes Sommer- und Kinderfest

Großes Konzert von der verfürsteten Haussapelle. Gabenverlosung, Pfefferkuchen-Verlosung u. Verkauf. Kinder spiele mit Schenkenteilung. Streiken eines Luftballons. Lamponzug mit bengalischer Beleuchtung. Auch ist Gelegenheit zu einem Tanzchen geboten.

Um recht zahlreiche Beteiligung unserer gebräten Mitglieder nebst Angehörigen eracht :: :: :: Der Festauschuss.

## Einer sagt es dem andern!

dass während des Räumungs-Verkaufs in

Ernst Egers Schuhwarenhaus

Dieter Straße 22

die Bürgerstraße

wesentliche

Vorteile

geboten werden!!!

Siehe umgekehrte Schaffstelle in Klettb. am liebsten bei einem Genossen oder Bauerarbeiter. Off. u. A. B. in der Egerb. niedergeladen.

Bett-Inlette, noch gute

befähigten, jeder Art an

verschiedenartigsten

bedarf.

Es ist

schön, dass

der Betrieb

noch nicht

ausgeschöpft

ist.

Die Egerb.

ist sehr

gut.

Die Egerb.

# 1. Beilage der Dresdner Volkszeitung.

Nr. 160.

Dresden, Donnerstag den 14. Juli 1910.

21. Jahrgang.

## Sächsische Angelegenheiten.

### Die sozialdemokratische Gefahr in den Gemeindeverwaltungen.

Unter dieser Überschrift beschäftigt sich ein Hermann Köhler in der Deutschen Tageszeitung mit der sozialdemokratischen Kommunalpolitik in einer Weise, die zum Niedergang verhördert. Wir haben den Artikel schon gegen unter der Spalte Ein Märchen erwähnt, doch gesteht das, da uns die betreffende Nummer der D. T. nicht vorliegt, auf Grund einer referierenden Mitteilung. Aus dem Artikel selbst ersehen wir heute, daß unsere gesetzliche Darstellung der Verichtigung und Ergänzung bedarf. Der Artikel zeigt sich, wie schon gestern bemerkte, in erster Linie mit Verhöldnung des Ortes verhindert, sondern es wird Weichweide darüber gefordert, daß die Kosten der bereits in einigen Straßen von Niedergörlitz ausgeführten Kanalisation in Form von Anliegerbeiträgen von den Haushabern erhoben werden, obwohl die Schleusen niemand von den Anliegern begeht habe. Es sei zu diesem Zwecke ein Ortsgesetz aufgestellt worden, das dem § 8 Abs. 2 des sächsischen Baugetzes nicht entspreche. Das Ganze ist eine wortreiche Dokumentation über so starke Belastung des Grundbesitzes durch Anliegerbeiträge für Schleusenbauten. Wörtlich wird unter anderem ausgeführt:

Durch das nunmehr zu Recht bestehende Ortsgesetz ist in Niedergörlitz also die „Rüderhaltung“ der Schleusenbauten in der Gemeinde kein Anliegen der beschleuniten Straßen je nach der Füllung ihrer Gewässer unter Beteiligung des Meisters mit 22 M. aufgestellt worden. Es sind zum Teil recht erhebliche Summen, die von den Grundbesitzern eingefordert werden, von nicht wenigen weit über 100 M., die entweder sogleich auf einmal zu zahlen oder allmählich nach jährlichen Abzügen sind, wobei natürlich das betreffende Gewicht von dem Betrag des durch die Meile dargestellten Kapitals zu berücksichtigen ist. Doch die Durchführung dieser Rüderhaltung zumal unter bestimmtem Gehemn gegenüber mit großen Härten verbunden ist, welche ich das selbst.

Es zweifelt im allgemeinen auch keinem Zweifel, daß ein Verfahren, wie das eben geschilderte, zu schweren rechtlichen und politischen Bedenken Veranlassung gibt. Die so leicht gewonnene Zulassung der vorgenannten Behörden erklärt sich in unserem Falle wie wahrscheinlich in vielen ähnlichen, aus der zunehmenden, leider nicht immer gut angebrachten Neigung der Staatsbehörden, auch der kleinen Landgemeinden möglichst weitgehende Selbständigkeit einzutragen. Die Unzufriedenheit des fraglichen Teiles lebt aber, die sonst durchaus wohlbekannte und ehrenwerte Mitglieder des Gemeinderates, haben jedoch die Tugend und den möglichen, geradezu gefürchteten Charakter ihrer gesetzgebenden Kürzung verkannt... Wohl soll das führen, wenn Auswendungen, die der Allgemeinheit zugute kommen nicht nur überwiegen, sondern wenn möglich ausschließlich auf Bedienung des Grundbesitzes geschrieben werden!

Aus diesen Sätzen spricht Hausbesitzerpolitik gewöhnlichen Schlages. Es läge kein besonderer Anlaß vor, sich damit zu beschäftigen, wenn der Verfasser nicht Schlüsselwahlrechtseinbürgerlicher Art aus der Sache ziege und die Sozialdemokratie dafür verantwortlich mache. Ja er stellt die angebliche Überlastung der Sozialdemokratie durch Anliegerbeiträge als ein kennzeichnendes Merkmal der Sozialdemokratie hin. Wie schon gestern erwähnt, gibt es in Niedergörlitz sozialdemokratische Vertreter überhaupt nicht. Wie kommt man also dazu, die Sozialdemokratie für die vermeintliche Überlastung verantwortlich zu machen? Die von Herrn Köhler so heftig angesetzten Anliegerbeiträge bestehen in dieser Form in fast allen Gemeinden Sachsen. Die Sozialdemokratie ist kaum in die Lage gekommen, etwas zu ihrer Einführung tun zu können, aber wir halten die Anliegerbeiträge für durchaus gerechtfertigt und haben daher keine Veranlassung, uns dagegen zu wenden. Die Haushabser haben riesige Vorteile von der Entwicklung eines Ortes. In dem Maße, wie eine Gemeinde anwächst, steigt auch der Grundbesitz, besonders die Wohnhäuser, im Wert. Es ist daher durchaus berechtigt, daß Haushabser die Kosten der Kanalisierung der Straßen tragen, die ja nur infolge der Entwicklung der Gemeinden, der dichtenen Bebauung usw. notwendig geworden ist, also durch dieselben Umstände, die eine starke Verstärkung des Grundbesitzes veranlaßt haben.

Die Sozialdemokratie hält diese Abgaben also für völlig gerechtfertigt, aber sie hat sie nicht geschaffen, am allerwenigsten Niedergörlitz, wo es noch nicht einen sozialdemokratischen Gemeindevertreter gegeben hat. Es ist daher auch völlig unverständlich, wie dieser Hermann Köhler dazu kommt, die Anliegerbeiträge in den kleinen Villenorten zum Ausgangspunkt einer Hetze gegen die Sozialdemokratie zu machen. Das geht nicht nur aus der deplorablen Herabdrift seines Artikels hervor, das zeigen seine Schlussfolgerungen. So heißt es unter anderem:

„So wird sich diese Überordnung der Parteipolitik in allen den Dingen, wie im Niedergörlitzer, die Rechte des Privatentgegensatzes zu den Interessen der Allgemeinheit in Frage kommen, was die Rüderhaltung ganz verkehrt, die in der Hauptversammlung des Vereins für Sozialpolitik im Herbst 1907 zu Magdeburg festgestellt wurde, die Bestimmungen des Klassenwahlrechts in ungünstiger arbeitender Klasse zu mildern.“

Und wie unheimlich rasch ist gerade in der allerletzten Zeit die Zahl der sozialdemokratischen Gemeindevertreter angestiegen. Und nicht bloß die Zahl der Vertreter wächst — vielmehr wird die Zusammensetzung immer stärker — und nicht bloß die Wahlfähigkeit nimmt zu. Immer gründlicher wird die Ausbildung, immer stärker die Organisation. So werden z. B. die Gemeindevertreterkonferenzen in einzelnen, das durch das auf dem Kreisvolktag angenommene Kommunalprogramm die Agitation auf dem kommunalen Gebiete nicht in Preußen, sondern in ganz Deutschland an zielbewußter Macht und Kraft gewonnen wird...

Worauf Herr Köhler mit seinem Artikel schließlich hinaus will, wird folgende Stelle am Schluß: „Nicht Milderung, sondern Aufrechterhaltung, wenn nötig selbst Verschärfung der bestehenden Wahlordnungen nach dem Vorbild von Siel, Thiebae, Oelsnitz i. B. muss jetzt ins Auge gesetzt werden, um das rechtliche Eigentum gegen

die Willkür der bestohlenen, zum großen Teil auch heimatlosen Menge zu schützen.“

Die zitierten Bemerkungen sind ja zum Teil recht schmeichelhaft für die sozialdemokratischen Vertreter. Für Herrn Köhler sollen sie freilich dazu dienen, gegen die Sozialdemokratie in den Gemeindevertretungen durch Wahlrechtsbeschränkungen mobil zu machen. Das Vergnügen gönnen wir dem Herrn gern; schade nur, daß er damit offene Türen eintritt, denn die Lokalvertretungen haben die Kommunalwahlherrschaft ohnehin schon verstummt, so oft sich dazu Gelegenheit bot. Rätselhaft bleibt aber noch immer, wie Herrn Köhler die Niedergörlitzer Schleusenfrage veranlaßt geben konnte, reaktionäre Vorfälle dieser Art zu unternehmen.

### Nationalliberale Verfolgung.

Die durch Langhammer in völlige Verwirrung versetzten Chemnitzer Nationalliberalen haben sich jetzt endgültig in zwei Lager gespalten. Die Anhänger Langhammers haben dem bisherigen nationalliberalen Verein einen neuen Vorstand gegeben, nachdem der alte ausgetreten ist. Erster Vorsitzender wurde Rechtsanwalt Freygang, der Rechtsbeistand Langhammers in dessen Bekämpfungsprozessen, zweiter Vorsitzender wurde der Privatier Grothe und dritter ein Herr Fromm. In den Sekretariatsausschuß wurde Langhammer selbst mitgewählt. — In der Generalversammlung, die die Wahlen vornahm, brachte Langhammer noch eine Rede an, in der er bemerkte: Man müsse sich darüber klar werden, daß in der nationalliberalen Partei, auch im Reich, sich ein unverhinderbarer Zug nach rechts bewege. Man schließe Partei, um Mandate zu erhalten, aber man denke nicht an die Zukunft des Liberalismus. In Sachsen versuchte der Minister Bischoff v. Götz aus Konservativen und Nationalliberalen wieder eine Mehrheit zu bilden, darum seien wirklich liberale Männer in der Partei nicht angesehn. Er werde für die liberalen Ideen arbeiten, sei aber für ein Partei mit der Rechten nicht zu haben. Die Situation hat Langhammer wohl zutreffend gekennzeichnet; er ist nur nicht der Mann, die Rechtsentwicklung der Fraktion Drehscheibe aufzuhalten, namentlich nicht, seitdem er mit der Diagaffäre belastet ist.

Die nationalliberalen Gegner Langhammers haben sich ebenfalls konstituiert und einen neuen nationalliberalen Verein gegründet. Er liegt sich aus 200 Mitgliedern zusammen, die aus dem alten Verein ausgetreten sind. Eine konstituierende Versammlung wählte zu Vorsitzenden Professor Wend, Kaufmann Göltz und Rechtsanwalt Schmid.

Nun ist die Spaltung vollzogen. Was wird schließlich der Vorstand des nationalliberalen Landesvereins zu der Geschichte sagen?

### Vom Kampfplatz der Erstwähler.

Den Antisemiten scheint es unbequem geworden zu sein, daß ihnen unsere Genossen in ihren Versammlungen scharf auf den Terzen sind. Sie verhalten sich jetzt so, daß es unseren Genossen unmöglich gemacht wird, in Zukunft die gegnerischen Versammlungen noch zu besuchen. In einer Versammlung in Bischopau, wo der antisemitische Kandidat Frijsche sprach, wurden unserm Genossen Heilmann zwar  $\frac{1}{4}$  Stunden Redezzeit eingeräumt, doch wurde ihm, als er den Antisemiten, besonders aber ihrem Kandidaten die Wahlschicht derb sagte, das Wort entzogen. Damit war aber die Versammlung nicht einverstanden, zumal Herr Frijsche unseren Redner durch schreiende Rufe wie infame Lüge, Feigheit und andere Schimpfworte gestört hatte. Es entstand eine große Eregung. Von den nun folgenden Szenen und Zusammenstößen gibt die Chemnitzer Volksstimme folgendes Bild:

Die Versammlung existierte einstweilen gar nicht mehr. Die Pause wollte Heilmann benutzen, um denen, die es hören wollten, das Unansständige der reformerischen Kampfweise darzulegen. Da erhob sich plötzlich Herr Frijsche selbst, erklärte, daß ihm der Vorsitzende das Haustrecht übertragen habe und daß er den Genossen Heilmann aus dem Saale weise. Ginge dieser nicht sofort, so werde er ihn mit Polizeigewalt herausdrücken lassen. Darauf liehen es unsere Genossen natürlich nicht erst ankommen. Genosse Heilmann erklärte, daß er gehen werde, aber alle Parteigenossen für immer mit ihm. „Weil Sie zu feige sind, mein Schlusswort zu hören.“ freiste Frijsche. Dieser wiederholte Vortwurf der Feigheit war denn unser Genossen doch zu stark. Genosse Heilmann erwiderte dem Reformkämpfling, daß er selbst ein erbärmlicher Feigling sei, der sich nicht traue, mit dem Gegner unter gleichen Bedingungen zu kämpfen. Als Frijsche noch einmal: „Feige Gesellschaft“ unserer bereits verteidigten Genossen zielte, sagte ihm endlich Genosse Heilmann das nötige Wort: daß der Reformkämpfling Frijsche ein ganz unverschämter Kerl sei. Dann verließen unsere Genossen unter dem Gesang des Arbeitersmarsches den Saal, etwa 150 Mann stark. Knapp 70 Leute, darunter noch ein Dutzend unserer Genossen (die nicht öffentlich demonstrierten konnten) und ein Dutzend Freisinnige, blieben in dem Riesenraume zurück. Gestützt sagten die Reformen die ersten vollen fünf Minuten nach dem Abzug des letzten Sozialdemokraten Gar nichts.

Die Chemnitzer Volksstimme fordert die Genossen auf, mit Rücksicht auf das tägliche Verhalten der Antisemiten die Frijscheversammlungen zu meiden.

### Republikanische Abzeichen.

Die von sozialdemokratischer Seite im Jahre 1909 anlässlich des 50-jährigen Gedächtnistages der Dresdner Mai-Revolution auf dem Trinitatiskirchhof veranstaltete Ehrung der Gefallenen beschäftigte jetzt in letzter Instanz den Strafgerichts des sächsischen Oberlandesgerichts. In dem Zuge, der sich am 9. Mai 1909 nach dem Friedhof bewegte, wurde auch ein Vorbeikreuz getragen, an dem sich eine große rote Schleife befand, deren Bänder herabhängten. Auf der Kranzschleife standen in Goldschrift die Worte gedruckt: „Für die im Kampfe für Freiheit und Recht Gefallenen! Gewidmet vom Dresdner Bildhauerverein.“

Diese rote Kranzschleife war fest mit schwarem Flor umnäht, während die langen Schleifenbänder durch ebenso lange lose herabhängende schwarze Florstreifen verdeckt werden konnten. Die Träger, darunter der Holzbildhauer Bauer, sollen nun auf dem Marsche die Florstreifen wiederholt in die Höhe gehoben bzw. nach den beiden Seiten gezogen haben, so daß sie angeblich einen vorwiegend roten Eindruck machten. Die Schleife wurde auf dem Friedhof beschlagnahmt. Es wurde auf Grund der Verordnung vom 14. Juli 1849 zu 20 M. Geldstrafe verurteilt, weil die Kranzschleife als ein äußeres Abzeichen, mit welchem eine republikanische Gründung an den Tag gelegt werden sollte, zu gelten habe. In der Berufunginstanz machte der Angeklagte geltend, die Verordnung sei rechtmäßig, weil sie durch § 2 des Einheitsgesetzes zum Strafgesetzbuch außer Kraft gesetzt worden sei. Kranzschleife seien keine Abzeichen im Sinne der Verordnung, weil diese nur solche Abzeichen treffen möge, die eine Person an ihrer Kleidung oder an ihrem Körper trage. Die Verordnung könne auf andere Parteien als auf die Revolutionspartei von 1849 überhaupt nicht angewendet werden, insbesondere auch nicht auf die Mitglieder der sozialdemokratischen Partei, die mit den Republikanern von 1849 nicht identisch sei. Das Landgericht berief sich jedoch auf gegenwärtige Entwicklungen des sächsischen Oberverwaltungsgerichts und des Reichsgerichts und verworf die Berufung. In der hiergegen eingegangenen Revision machte der Verteidiger Rechtsanwalt Giese geltend, daß es sich hier um Bestimmungen sehr alter Art handele, die die persönliche Freiheit des Staatsbürgers befristeten. Aus diesem Grunde hätten sie nicht im einfachen Verordnungswege, sondern in Form eines Gesetzes erlassen werden müssen. Da die ständige Genehmigung fehle, sei die Verordnung rechtmäßig. Außerdem habe die Regierung in einer Verordnung die Polizeibehörden selbst angewiesen, fünfzig das Tragen roter Kranzschleifen unbeachtet zu lassen; sie sei also jetzt selbst zu der Einsicht gekommen, daß es sich um eine ungefährliche Sache handele. Die Revision wurde verworfen. Es könnte keine Rebe davon sein, daß die Verordnung nun auf einmal ungültig sein sollte, nachdem sie Jahrzehntelang, selbst dem Reichsgericht, als Grundlage zahlreicher Verurteilungen geboten hat. Die Verordnung gelte, solange sie nicht aufgehoben sei. Ob ihre Aufhebung zweckmäßig sei, dürfe der Senat bei seiner Entscheidung nicht berücksichtigen. Zur Aufhebung von Gesetzen sei allein der Gesetzgeber berufen.

### Ostelbien in Sachsen.

Aus Großwaltersdorf i. E. meldet der Greizer Anzeiger, daß der geplante Umbau der Pfarrscheune zu einer Schuhfabrik von den Behörden nicht genehmigt worden ist. Es muß also die Schule durch einen Umbau vergrößert werden. Es stehen für drei Lehrkräfte zw. zwei Zimmer zur Verfügung. Wenn man diese Räte liest, glaubt man sich in das Land mit dem Ochsenkopf versetzt.

Freiberg. Um eine Auflösung über die Ereignisse in der Orlaschlucht I zu geben, wogt auch die Herren Arbeitgeber eingeladen wurden, hatten sich am Sonntag einige Vorstandsmitglieder der Arbeitnehmer in das Hotel Schwarzes Ross begeben, um den Saal für nächsten Freitag zu einer öffentlichen Versammlung bestellt. Der Wirt, Herr Böttcher, hatte zugesagt, die Annoncen sind in drei Zeitungen erschienen, so daß die Einleitung richtig erfolgt ist. Da sendet am Mittwoch abend Herr Böttcher einen Brief folgenden Inhalts:

Wie mir eben mitgeteilt wird, wissen die Vorstandsmitglieder (Arbeitgeber) nichts von der stattzufindenden Versammlung; ich vermute daher, daß selbige nur von den Herren Arbeitnehmern vom Gesamtvorstand einberufen ist und ich hiermit nicht gesonnen bin, meinen Saal für denartige zu gewährte Auseinandersetzungen zu vergeben. Hochachtungsvoll Albrecht Böttcher.

Nun, die Herren werden ja sehen, daß die Auseinandersetzung trotzdem kommen wird. Wir hatten den Saal zum Schwarzen Ross mit deshalb gewählt, weil wir dem Vorwurf entgegentreten wollten, daß wir von Anfang an die Herren nicht zu einer Aussprache haben wollten. Die Versammlung wird trotzdem stattfinden.

Rossmoor. Hier tagte eine Versammlung von Wasserinteressenten an dem Projekt der Errichtung von Talsperren im Gebiet der Greizer Mulde, der Striegis und Bobritzsch. Nach eingehenden Erläuterungen des Projekts — es sind sechs Talsperren im Gebiet geplant, die rund 15 Millionen Mark kosten würden — wurde eine Eingabe an die Regierung beschlossen, in der um Bereitstellung von Rüst- und Inangriffnahme der Vorarbeiten zur Verwirklichung des schon zehn Jahre lang schwebenden Projekts gebeten wird.

Gitterau. Wegen Bekleidung der Geistlichkeit wurde der verantwortliche Redakteur der Gitterauer Morgenzeitung, Strube, vom Landgericht Gitterau zu 800 M. Geldstrafe verurteilt. Die Bekleidung wurde in einem Artikel: Trennung von Schule und Kirche, gefunden, den das freisinnige Blatt der Ross. Ztg. nachgedruckt hatte. Der Artikel behandelte ganz allgemein die Schulaufsicht der Geistlichen, also ohne direkte Bezugnahme auf sächsische Verhältnisse.

Meine Nachrichten aus dem Lande. Die 88 Jahre alte Bahnarbeitersehfrau Hermann in Göda zog sich beim Reisigenreiten eine kleine Wunde an der Hand zu. Es entstand Bluterguß und nach einigen Tagen starrte die Hand unter qualvollen Schmerzen. — Aus Liebschütz lobt sich in Göda ein häuslicher Kunstverkäufer in den Kopf. Er wurde lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus geschafft und starb dortselbst. — In einer Schmiederei in Göda klemte sich ein junger Mann in einer im Bereich befindlichen Schmiedemaschine eine Schreie in mehrere Grade. Ein Teil flog einem Schmiedebügel mit juckender Wucht an den Unterleib. Dem Gedauern des Greises wurde das Bauchfell zerstört. Er mußte in das Kreiskrankenhaus Roßlau gebracht werden. — In Elsfeld starb der 42 Jahre alte Einwohner Stehler nachts von der Treppe. An einer Gehirnerschütterung ist der Mann jetzt gestorben.

## Stadt-Chronik.

### Der Straßenbahnhof als Gewerbebetrieb.

Die frühere Straßenbahn-Gesellschaft war für die Jahre 1903, 1904 und 1905 von der Gemeinde Tolkewitz mit einem hohen Betrage zu den Gemeindeanlagen herangezogen worden. Auf die eingegangene Reklamation griff der Gemeinderat dann bedenklich niedrig und legte die heranziehende Summe mit 174 000 M. fest. Eine neue Reklamation sowie ein Rechtsbehelf streitsich waren erfolglos. Die Straßenbahn-Gesellschaft wendete sich nun mit einer Anfechtungsklage an das Oberverwaltungsgericht und sucht die Hälfte der veranschlagten Summe an. Es handelt sich um Einkommen aus Grundbesitz, aus dem Elektrizitätswert und aus den Wertmältern bezügl. des Straßenbahnhofs. Zugzwischen hatte die Stadt die Straßenbahnen übernommen und trat an die Stelle der Gesellschaft in den Prozeß ein. Das Oberverwaltungsgericht forderte nun die Stadt auf, die wirtschaftlichen und geschäftlichen Vorteile aus den Straßenbahnhöfen zu fixieren, und die Frage, welchem Zweck sie dienten und ob sie als selbständige gewerbliche Niederlassungen in Frage kämen, zu beantworten. Nachdem das Oberverwaltungsgericht zunächst der Gemeinde Tolkewitz entschieden hatte, gelang es der Gemeinde auch nicht, das Wiederaufnahmeverfahren auf Grund einer aufgefundenen wichtigen Urkunde und wegen ungülöflicher Nutzungen herbeizuführen. Auf Grund einer neuen Verantragung wurde nun das Einkommen aus Elektrizitätswert, Wertmältern und Grundbesitz auf die Wertsumme von 140 000 M. festgesetzt und eine abermalige Reklamation vom Gemeinderat ablehnend beantragt. Der Weizäuscher als Rechtsnachfolgerin der Gesellschaft für das Jahr 1903 zu den Tolkewitzer Anlagen mit 36 482 M. Einkommen aus Grundbesitz heranzuziehen sei. Die Elektrizitätszentrale für die Straßenbahnbetriebe diene, nicht als selbstständig angesehen werden. Beide Parteien wendeten sich nunmehr mit einer Anfechtungsklage an das Oberverwaltungsgericht. Tolkewitz wendete ein, daß die Verantragung aus den gewerblichen Betrieben zu Unrecht aufgehoben worden sei, erklärte sich aber mit der Wertsteuerung des Betriebslandes einverstanden. Die Stadt erklärte die Mietwerte nicht als selbstständige Einnahmequelle; als Grundstückseinkommen könne nur der nicht dem Straßenbahnbetriebe dienende Grundbesitz in Frage kommen. Straßenbahnhof, Wertmälter und Elektrizitätswert seien keine selbständigen gewerblichen Niederlassungen, deshalb könne auch kein Einkommen aus ihnen versteuert werden. Nachdem noch der Grund- und Gebäudewert festgelegt waren, drehte sich der Prozeß in der Hauptrichter um die Einnahmen aus den sogenannten Gewerbebetrieben. Der Kreisausschuß hatte nachträglich für 1904 38 438 M. und für 1905 42 458 M. festgelegt. Dieser Summen waren der Stadt zu hoch. Das Oberverwaltungsgericht verwies beide Anfechtungsklagen und legte den Parteien je die Hälfte der Kosten auf. Als selbständige Gewerbebetriebe könnten die in Frage kommenden Objekte nicht angesehen werden. Das ferner sei aber auch ein Abzug der Schulzinsen unzulässig.

### Zentralarbeitsnachweis für den Bezirk der Kreishauptmannschaft Dresden.

Die männliche Abteilung: Professionisten jeder Branche, Marktbeiter, Kutschier, Arbeits- und Lohnbürden, ungelernete und Fabrikarbeiter, Handlungshelfer und Schreiber, hatte im Monat Juni d. J. folgende Verleih aufzuweisen: 1100 Arbeitssuchende, 848 offene Stellen, 727 besetzte Stellen. Es kamen in diesem Monat auf 100 offene Stellen 129,7, auf 100 besetzte Stellen 151,3 Arbeitssuchende. Die Zeit vom Januar bis mit Juni d. J. zeigt folgende Zahlen: 6488 Arbeitssuchende, 4550 offene Stellen und 3761 besetzte Stellen, somit kamen auf 100 offene Stellen 142,3, auf 100 besetzte Stellen 172,5 Arbeitssuchende. Die weibliche Abteilung: Wald- und Schuharbeiter, Aufwärterinnen und Aufwärterfrauen, Dienst- und Küchenmädchen sowie Kellnerinnen, hatte im Monat Juni d. J. 1923 Arbeitssuchende, 264 offene Stellen, 1824 besetzte Stellen. Es kamen somit in diesem Monat auf 100 offene Stellen 94,5, auf 100 besetzte Stellen 105,4 Arbeitssuchende. Die Zeit vom Januar bis mit Juni d. J. zeigt folgende Zahlen: 13 805 Arbeitssuchende, 13 388 offene Stellen, 12 398 besetzte Stellen, somit kamen auf 100 offene Stellen 101,6, auf 100 besetzte Stellen 109,7 Arbeitssuchende.

Die Abschaffungen der Ferienkolonien des Gemeinnützigen Vereins sind in folgender Weise festgelegt: Von Hauptbahnhof fahren am Freitag früh 6 Uhr ab die Kolonien, Fürstenwalde, Liebenau, Löwenhain, Liebstadt I und II, Hainsberg mit 200 Personen, 9 Uhr 18 Minuten die Kolonien Großröhrsdorf und Hausdorf sowie die ländliche Ferienpflege gegen Bezahlung Dittersdorf mit 100 Personen, 6 Uhr 24 Minuten die Abteilung Breitenau, 7 Uhr 3 Minuten die Kolonien Amtshainersdorf und Lichtenhain (75 Personen). Die Kolonien Schönfeld und Ralzehain fahren 6 Uhr, die ländliche Ferienpflege Oberreichenstädt 8 Uhr 50 Min. (mit Übergang zur Linie Hainsberg-Ripdorf, 100 Personen), Hermendorf, Reichenau, Frauenstein I und II, Herrndorf, Schildau, Friedebach, Dörfchenhain und Heidersdorf 6 Uhr 25 Min. (mit Übergang zu den Linien Klingenberg-Frauenstein bzw. Freiberg-Mulda-Zayda, 300 Personen). Die ländliche Ferienpflege Clausnitz, die sechs Klingenberg-Abteilungen und Kolonie Obercolmnitz bewegen den Zug 9 Uhr 5 Min. (240 Personen). Abteilung Weißig fährt 9 Uhr nach Oberreichenstädt, den Schluss bildet die ländliche Ferienpflege Langenhennersdorf um 10 Uhr. Pfaffen-dorf und Stoppelsdorf verlassen mit dem 6 Uhr-Dampfschiff Dresden.

Verlauf städtischen Bauplanes. Der Rat zu Dresden gibt bekannt, daß größere Ältesten südlichen Bauplanes, die in den verschiedensten Gegenden der Außstadt, Neustadt und der Vorstadt liegen, zum Zwecke der Bebauung verkaufen werden. Das Landamt liegt allenfalls an ausgebauten bauplanmäßigen Straßen. Die Häuser haben sich zu verpflanzen, das zu erwerbende Bauplatz innerhalb einer noch zu vereinbarenden Zeit selbst zu bebauen und ohne Zustimmung des Rates in Dresden vor der Bebauung nicht weiter zu veräußern. — Kaufhäuser werden erlaubt. Angebote auf dieses Bauplatz beim Grundstücksaus, neues Rathaus, An der Kreuzstraße 3, 2. Obergeschoss, Zimmer 214, mit genauer Preisangabe lautstark einzurichten oder dabei zu Protokoll zu geben. Am Vormittag kann liegen Pläne zur Einsicht aus; dort wird auch gewünschte weitere Auskunft erteilt. Die Ausmahl unter den 2. Stellen sowie die Ablehnung aller Angebote bleibt vorerst aus.

Aus amtlichen Bekanntmachungen. Der zweite Termin der diesjährigen Gemeinde-Einkommensteuer ist am 15. Juli fällig und in der Zeit vom 15. Juli bis mit 5. August im Stadtsteueramt zu bezahlen. — In dem südlichen Kuabendbade unterhalb der Karolabrücke, sowie in dem der Augustusbrücke zunächst gelegenen städtischen Männerfreibade am Palaisgarten und in der Mädchenabteilung des Frauenbades oberhalb der Augustusbrücke soll auch während der bevorstehenden Sommerferien an Schüler und Schülerinnen der städtischen Pauschalschulen Schwimmunterricht erteilt werden. Während des Schwimmunterrichts sind diese Bäder für die Öffentlichkeit geschlossen, was durch gelbe Fahnen angezeigt wird.

**Steuerzahlung durch die Sparläden.** Bei Beginn des zweiten Gemeinde-Einkommensterminus weisen wir darauf hin, daß Inhaber von Sparlädchenbüchern der hiesigen städtischen Sparläden die Steuern neuerdings auch durch Verrechnung auf ihre Spareinlagen direkt bei der Sparlädchenstelle, die das Buch ausgegeben hat, begleichen können. Die Sparen haben das Sparlädchenbuch und — je nach der Art der zu bezahlenden Steuer oder Abgabe — den Steuerzettel, das Kündigungsbuch oder die Zahlungsaufforderung vorzulegen. Im Sparlädchenbuch wird dann der Steuerbetrag abgeschrieben und auf dem Steuerzettel usw. durch Aufdruck eines Stempels beglichen durch Verrechnung, Sparlädchenstelle Dresden . . ., der von den beiden Kostenbeamten zu vollziehen ist gewünscht. Auf diese Weise wird den Sparen, die Steuern aus ihrer Spareinlage bezahlen wollen, der Weg zur Steuerstelle erspart.

**Wohlfahrtspolizeische Revisionen.** Im ersten Halbjahr 1910 sind durch die Aufsichtscommission der Wohlfahrtspolizei in 42 Vergroßhandlungen und Brauereien, die sich mit dem Vertrieb von Flaschenbier beschäftigen, 42 Revisionen hinsichtlich der gründlichen Flaschenreinigung und der ordnungsgemäßen Beschaffenheit der dazu benötigten Geräte und Räume vorgenommen worden. Mängel wurden hierbei nicht vorgefundene.

**Das antisemitische Wochenblättchen** bringt sehr verschämte Notiz, daß seine Verleumdungen der Sozialdemokratie resp. der organisierten Arbeiter, die wir am Dienstag gehörig entmachten, auf Unwahrheit beruhen. Von „maßgebender Seite“, offenbar von den Firmeninhabern selber, ist unseres Wissens sehr erboten über die Verlogenheiten waren, ist ihnen das Notwendige mitgeteilt worden. Aber kein Wort der Zurücknahme der Verleumdungen gegen die zu Unrecht angegriffenen Arbeiter! So weit reicht antisemitische Unschuldigkeit offenbar nicht.

Ein Aeroplane wird, wie hiesige Blätter zu berichten wissen, jetzt in den Stanz- und Ziehwerken, A.G., zu Hainsberg hergestellt. Der Erfinder des neuartigen Förderungsmittels ist ein Expeditionsbeamter einer Döhlener Firma. Die ersten Flugversuche sollen schon in dieser Woche bei Hainsberg stattfinden. Dabei soll vor allem erprobt werden, ob der Autogiromotor in der Lage ist, das Luftfahrzeug ohne die vorherige Benutzung einer Gleitbahn hochzubringen.

Glücklich gerettet. Gestern nadymittag stürzten kurz unterhalb der Dampfschiffahrtstelle Cotta zweimal Kinder in die Elbe, kamen aber in beiden Fällen noch im letzten Augenblick wieder herausgezogen werden. Am ersten Falle war es nachmittags 1/4 Uhr ein dreijähriger Knabe, der durch eine auf der Loschwandner Straße wohnhafte Frau gerettet wurde, im zweiten Falle abends nach 6 Uhr ein etwa vierjähriges Mädchen, das durch einen auf der Barthauer Straße wohnenden Mann wieder herausgezogen wurde.

In einer Herberge aufgefunden wurde der als vermisst gemeldete 13jährige Realhüler Karl G. von hier. Ein Schuhmann in Pöschappel trug ihn in der dortigen Herberge Zur Heimat. Sein Vorhaben, sich das Leben zu nehmen, war ihm leid geworden. Er wurde noch am selben Abend seinen in Dresden, Schumannstraße, wohnhaften Eltern zugeschickt, die für die Auffindung ihres Sohnes 50 M. Belohnung ausgesetzt hatten.

**Angeschwemmte Leiche.** Am Mittwoch nachmittag in der vierten Stunde wurde am linken Elbufer gegenüber der Weißauer Schiffswerft der Leichnam eines etwa 25 Jahre alten, dem Arbeitsteilande angehörigen Mannes aus der Elbe gezogen. Nach der behördlichen Aufhebung erfolgte die Überführung der Leiche nach dem äußeren Friedhof Friedhof.

Zu dem Selbstmord eines Arbeitslosen, den wir in Nr. 158 unserer Zeitung schilderten, wird uns von der Verwaltung der hiesigen Polizei des Dachdeckerverbandes mitgeteilt, daß derfelbe bis 6. Juli in Pirna in Arbeit gewesen ist, am 7. Juli ist er in Großenhain wieder in Arbeit getreten. Dort hat er aber freiwillig die Arbeit niedergelegt; er war also nicht ausgesperrt.

**Feuer.** An einer auf dem Hof des Ostragutes stehenden Maschine waren am Dienstag nachmittag Benzinfäße zur Entzündung gelangt, wodurch ein naheliegender Dünghaufen in Brand geriet. Das Personal und einige Feuerwehrleute bestätigten in kurzer Zeit die Gefahr. — Gestern vormittag gegen 9 Uhr wurde die Feuerwehr durch den automatischen Melder an der Hauptmarkthalle alarmiert. Am Bahndamm nahe der Weißauerstraße war der Inhalt eines Leerfessels in Brand geraten. Das Feuer wurde bald durch Aufstreuen von Sand erstickt.

**Gewerbegericht.** Einen unberichtigten Wohnanspruch von 55,50 M. machte der Arbeitsbeschwerde Hammerer gegen die ehemalige Mindestlohn-Kommission geltend. Der Vater des Klägers ist der Besitzer des Hauses, in dem sich das Kino befand. Er war auch Mitbesitzer des Unternehmens, das später wegen Unentlastbarkeit aufgelöst werden mußte. Der Kläger behauptet nun, er sei vom 5. bis 20. Mai in dem Kino tätig gewesen. Die Besitzer bestreitet das aber und macht geltend, daß der Kläger anderweitig in Stellung war und sich ebenso wie seine Geschäftsräume in den Abendstunden im Kino herumgedreht habe. Sie habe ihn oft weggewiesen, aber er kam immer wieder. Er behauptet aber, er sei engagiert worden und die Besitzer habe ihm sogar Belehrungen gegeben. Das Gericht kommt aber zu der Überzeugung, daß sein Arbeitsverhältnis vorliegt, und der Kläger mußte seine Klage zurückziehen. (Vorlesender: Generalberichter Dr. Hähnisch. Unternehmer-Besitzer: Schlossermeister Müller und Holzbildhauer Winkel. Arbeiter-Besitzer: Decker Brück und Glaser Ströbel.)

Die Tischlergesellen Schäfisch und Giebichenstein hatten vom Tischlermeister Bildner einen höheren Auftrag übernommen, der aber infolge Differenzen in der Wohnabteilung unvollendet blieb. Sie fordern jetzt jeder ein Arbeitszeugnis. Der Tischlermeister fordert aber in einer Gegenfrage erst Fertigstellung des Auftrags und Rückabrechnung von Maschinengeld. Die Entlastungskommission hat sich fertig gemacht werden müssen. Der Kläger Giebichenstein verpflichtet sich für seinen Teil zur Fertigstellung des Auftrags und Rückabrechnung.

von 50 M. Maschinengeld. Der Kläger Schäfisch ist nicht erschienen und wird deshalb dagegen verurteilt.

Der Tischlergeselle Humanus war bei der Firma W. H. Dahn u. Comp. im Auftrag beschäftigt. Er hörte aber vor Fertigstellung des Auftrags auf und verlangt jetzt 10,80 M. Lohnrest, der ihm bei einer Berechnung der geleisteten Arbeit im tatsächlichen Stundenlohn zu stehen. Am Stundenlohn berechnet er die Arbeit deshalb, weil ihm nicht genügend Werkzeug zur Verfügung gestanden habe und er infolgedessen mit seiner Arbeit nicht vorwärts kommen konnte. Außerdem verlangt er noch 24 M. Lohnentschädigung, weil ihm bei seinem Abgang das Krankenfassbuch verweigert worden sei. Der Vertreter der Befragten bestreitet die Angaben des Klägers. Werkzeug sei genügend vorhanden gewesen, das Krankenfassbuch habe er nicht verlangt. Der Kläger wurde mit seiner Klage abgewiesen, weil er für seine Angaben keinen Beweis erbracht.

Von dem Sonnenblattgeldzahnsatzgesetz wurde der Inhaber der Firma Otto & Co. noch nichts, gegen den der Elektromonteur Götz wegen 15,75 M. Lohnforderung klagte. Der Kläger hat 31 1/4 Stunden gearbeitet. Der Befragte will hierfür nichts zahlen, weil die Stunde mangelsatz ausgeführt worden sei. Vom Kläger wird dies bestritten. Nach dem Gesetz darf sich der Unternehmer am Höhe des Arbeiters für etwaige Schadensforderungen nicht schadlos halten. Vergleichsweise gibt sich der Kläger aber mit nur 8 M. zufrieden. (Vorlesender: Gewerberichter Dr. Hähnisch; Unternehmer-Besitzer: Tischlermeister Reinhard und Mechaniker und Optiker Wasmuth; Arbeitgeber-Besitzer: Möbelfabrik Kärtner und Duschlösser Nothe.)

### Aus der Umgebung.

**Böschwitz.** Am Dienstag mittag 1/2 Uhr verunglüchtigte der Kartonagenfabrik eine Arbeiterin Kroft aus Böhmen an der Presse. Sie erlitt schwere Verletzungen an der rechten Hand. — Wie mitgeteilt wird, kommen in diesem Betriebe recht häufig Unglücksfälle vor. Um so notwendiger wäre es, daß für genügend Verbundstoff usw. gesorgt würde; daran soll es sehr fehlen.

**Nadebus.** Am Dienstag abend gegen 8 Uhr erlitt ein Dresden-Gehirnführer, Vater von acht Kindern, hier auf der Leipziger Straße einen schweren Unfall. Bei dem Versuch, die herabfallende Peitsche aufzufangen, verlor er das Gleichgewicht und stürzte vom Wagen, so daß die Räder über ihn hinweggingen. Außer mehreren schweren Kopfverletzungen hatte er noch Verletzungen an den Händen davongetragen, die die Lieferfahrt in ein Dresden Krankenhaus nötig machen. — Am Mittwoch mittag geriet das Lastautomobil der Firma Louis Paul u. So. in der Nähe des Elektrizitätswerkes im Böschwitzgrund in Brand. Es ist das selbe Automobil, gegen das die Befragten die hiesige Einwohnerschaft schon oft beschwerte. Gegenwohl vorgegangen ist. Der Brand soll durch Überfüllung des Benzinkessels entstanden sein. Der Motor des Wagens wurde gänzlich zerstört. Einem weiteren Ausbreiten des Feuers wurde durch drei Miniaturopf Apparate aus dem Elektrizitätswerke vorgebeugt.

**Söbriken bei Pillnitz.** Zu der schweren Katastrophe, von der die Familie unseres verstorbenen Parteigenossen Simon durch Pilzvergiftung betroffen ist, weiß ein auswärtiger Blatt noch folgende Einzelheiten zu melden: Der 88 Jahre alte Arbeiter Simon, von Beruf Bäuer, der aber seit Jahren als Feuermann in der Gasanstalt zu Mügeln tätig war, hatte sich vor etwa einem Vierteljahr eine Schädigung im Venen zugezogen, so daß er bereits seit dieser Zeit arbeitsunfähig war. Es mag ihm nicht leicht gewesen sein, mit dem Arztengeld allein die sechsjährige Familie durchs Leben zu bringen. Die Frau suchte zwar durch Wäschen zum Unterhalte beizutragen, immerhin schenkte aber Schmalzans Küchenmeiter gewesen zu sein. Da kam dem Familienvater der jetzige Pilzreichtum zu statten. Er bemerkte davon im nahen Pillnitzer Walde ein recht großes Quantum, die er für Champignons hielt, die aber in Wirklichkeit die in der Dresdner Gegend häufig vorkommenden, sehr giftigen Knollenblätterpilze gewesen sein mögen, die den Champignons in Farbe ähnlich ähnlich leben. Am letzten Sonnabend nahm die gesamte Familie mehrere Mahlzeiten von diesem Pilzgeleiste ein, dessen furchtbare Folgen sich sehr schnell bemerkbar machen sollten. Schon am Sonntag starben nach andauerndem Erbrechen die beiden jüngsten Kinder im Alter von 6 und 4 Jahren, und am Montag folgte ihnen der älteste, 9 Jahre alte Knabe und abends auch der Vater selbst im Tode nach. Die Mutter und die einzige Tochter, im Alter von 11 Jahren, liegen noch schwerkrank daneben; die Mutter durchzuführen besteht kaum eine Hoffnung, während dagegen die Tochter dem Leben erhalten bleibt, da sie sich in letzter Zeit lediglich fühlte und daher auch von dem Pilzgerichte nur wenig zu sich nahm.

**Niederpeitzwitz.** Freitag den 15. Juli findet im Restaurant Bergeller öffentliche Gemeinderatssitzung statt. **Hainsberg.** Selbstmordversuch. In der Nähe des hiesigen Wasserhochbehälters wurde dieser Tage ein Bauernarbeiter Einwohner in einer Lage aufgefunden, die darauf schließen ließ, daß er sich durch Drosseln der Pulssaden aus dem Leben schaffen wollte. Herzliche Hilfe wurde dem offenbar gesittig nicht ganz normalen Lebensmüden zuteil. Er durfte am Abend vorher herausgenommen hatte.

**Döhlen.** Hartnäckige Einbrecher. In der vergangenen Nacht wurde zum zweiten Male in der Untersteinerneimabne eingebrochen. Die Einbrecher hatten eine Fensterscheibe herausgeknitten, den Witzel aufgemacht und dann die mitgenommene Geldtasche in einer in der Nähe liegenden Bäckerei geöffnet. Die Ausbeute war aber eine sehr geringe. Ganze 80 Pf. fanden sie, da der Steuerzahler das Geld am Abend vorher herausgenommen hatte.

**Döhlen.** Arbeiter-Misiko. In der Sachsenhütte verunglückte Dienstag abend beim Eintritt zum Schlossberg. Selbstmordversuch. In der Nähe des hiesigen Wasserhochbehälters Einwohner in einer Lage aufgefunden, die darauf schließen ließ, daß er sich durch Drosseln der Pulssaden aus dem Leben schaffen wollte. Herzliche Hilfe wurde dem offenbar gesittig nicht ganz normalen Lebensmüden zuteil. Er durfte am Abend vorher herausgenommen hatte.

**Bereitschalen für Donnerstag.** Deutscher Arbeiter-Senioren-Verein-Bund, Sächs. Kreis, Mitglied, Sachsenhütte Dresden, Banderabend nach Mittwoch. Treffpunkt 8 Uhr Kleines Volkshaus, Plauen.

**Bereitschalen für Freitag.** Sozialdemokratischer Verein, Bautzen, Sächs. Kreis. Abends 9 Uhr Versammlung im Ballhaus, Wagnerstraße. Kartellbereich Mügeln u. Umg. Abends 8 1/2 Uhr Versammlung im Alten Gasthof zu Mügeln.

### Briefkasten.

M. 6. Besondere Papiere brauchen Sie dazu nicht. Es ist nur nötig, den Austritt beim Starren Ihres Bezirks anzugeben. Später haben Sie den Austritt vor Gericht zu Protokoll zu erklären und die Eintragung in das Dissidentenregister zu bewirken.

**Arbeiteranwaltskasse.** Am Mittwoch den 18. Juli ist ein Antrag bei uns nicht aufgegeben.

**Die Expedition.**

## Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Um die organisierte Arbeiterschaft!

Sowie es der gesamten Arbeiterschaft Deutschlands vergönnt war, sich aus eigener Kraft heraus freie Organisationen zu schaffen, so hat es sich der Zentralverband der freien Händler, Kaufleute und verwandten Berufsgenossen Deutschlands, Sitz Essen-Ruhr, zur Aufgabe gemacht, alle Angehörigen dieses Berufs im genannten Verbande zu vereinigen. Derselbe steht auf dem Boden der modernen Arbeiterschaftsvereinigung. Wir wollen nun hierdurch der organisierten Arbeiterschaft unterbreiten, daß es neben unserer Organisation noch andere Arbeiterschaftsvereinigungen gibt, deren Charakter mit dem der modernen Arbeiterschaftsvereinigung nicht in Einklang zu bringen ist, da ihr sehr häufig in schroffem Gegensatz gegenübersteht. Diese Vereinigungen resp. die Mitglieder derselben auf unsere Organisation hinzuweisen, muß in Zukunft stets eines jeden Arbeiters sein. Ob es nun ein herkömmlicher Händler, ob Markt- oder Wechselseitiger, ob Zeitungs- oder Buchhändler, ganz gleich, für alle gehören hinzu in den Zentralverband der freien Händler, Sitz Essen. Da des öfteren Klagen über zu hohen Preis beim Zeitungsverkauf, über zu viel Papier im Obstverkauf usw. geäußert werden sind, so wäre hier eine Handhabe durch unsre Organisation gegeben, diese Mängel zu befechten.

Jedoch auch die Gegner und Unterstützer des Kleinhandels, welche verbündet, von jedem denkenden Menschen entsehen, befähigt zu werden, haben nicht. Das öffentliche und nichtöffentliche Auftreten beruht in sehr verschiedener Natur. Wir wollen das seit einigen Jahren bestehende Unternehmen betreffend Verlauf von Zeitungen in den Straßenbahnen in Erinnerung bringen, wodurch dem Unternehmer die Lücken gefüllt, dem Zeitungshändler jedoch der Verdienst geschmäler wird. Der Verein Berliner Kunstdrechsler hat schon wiederholte Petitionen beim Berliner Magistrat betreffend Aufhebung des Strafverfahrens eingereicht. Derselbe Wunsch ist auch in einer Petition an die Berliner Stadtverordnetenversammlung enthalten, welche vom Ende der Handels- und Gewerbelebenden ausgeht. Es wünschen hier noch eine ganze Reihe Unternehmer und auch Verlegerungen angeführt werden, denen der Händler und Kaufleute ein Auge ist, und die lediglich, um ihren Profil besser einheimischen zu können, denselben fürzehand vornehmen wollen. Abgesehen von den destruktiven Maßnahmen (Abfassung der Märkte, höhere Bewertung der Gewerbezeine), müßte es durch die eben angeführten Fälle der Selbstbehaltungstreite gelingen, daß die davon Betroffenen zusammenkommen, in einer Organisation sich zusammenfinden, um mit vereinten Kräften möglichst für ihr gutes Recht einzutreten. Sicher wird dies sehr bei verhältnismäßig wenigen ja. Bemerkenswürdig ist noch, daß es leider noch in allen Branchengruppen Händler gibt, welche nicht dem Arbeitgeber seine Waren verkaufen, vor einer Organisation aber, welche der Arbeiterschaft sympathisch gegenübersteht, nichts wissen wollen. Diesen besonders den Weg zur Organisation zu zeigen, mußte Pflicht eines jeden Arbeiters sein, ebenso wie es im Berufe des Kellner und Kellnerin der Fall ist. Zu diesem Zweck werden an unsre Mitglieder Kontrollkarten ausgegeben, welche für dieses Jahr eine goldene Farbe haben.

Wir bitten auch die Frauen der Arbeiterschaft, diese Zellen zu beitreten.

Die Arbeiterschaft Deutschlands wird um Aufdruck dieses Aufsatzes gebeten.

Der Aufsatz des Zentralverbandes der freien Händler, Kaufleute und verwandten Berufsgenossen Deutschlands, Sitz Essen (Ruhr).

J. A. Karl Brendel, Niedor-Berlin, Rathestr. 57.

### Vokales.

#### Aus der Bauarbeiterbewegung.

Am Dienstag fand in den Blumenhöfen eine Versammlung statt, die mit der am 8. Juli stattgefundenen lokalen Verhandlung in Dresden folgende Verhandlung beschäftigte.

Alfred Krämer von der Lohnkommission erhielt einen Bericht: Deutlich ist nochmals in der Lohnfrage verhandelt worden. Von unserer Seite wurde eine Leistungszulage gefordert und begründet. Die Unternehmer weigerten sich, diese anzuerkennen; sie beriefen sich weiter auf den in der Lohnfrage gefällten Schiedsspruch der den Unparteiischen. Aber die Wacht der Verhältnisse, die gute Disziplin, die unter Bundesgenossen ist, gab ihnen zu erkennen, daß es besser sei, den Arbeitern des Baubetriebes entgegenzukommen. Nach weiteren Sitzungen, wie nachgewiesen wurde, Vertragsunternehmer weder Lohn bezahlt. So wurde dann nach langer Sitzung der Zeit in Dresden folgendermaßen festgesetzt: von jetzt an 82 Pf. Stundenlohn, vom 1. Oktober 1883 Pf., vom 1. April 1884 Pf. und vom 1. April 1885 Pf. Stundenlohn, das sind 7 Pf. Lohnzulage in drei Jahren. Durch Schiedsspruch waren es nur 5 Pf. Diese Lohnzulage ist nicht nur fürs Industriegebiet Dresden, sondern die 7 Pf. sind im Dresdner Vertragsgebiet zu bezahlen. Die Unternehmer haben jedoch in ihrer Verhandlung, die am Montag stattfand, ihre Stellung genommen. Nach dem Bericht der Unternehmerverhandlung ist wohl der Zahl anerkannt, die Unternehmer wollen aber eine Bestimmung in den Vertrag haben, worüber Donnerstag der 14. Juli nochmal Kommissionssitzung stattfindet. Die Arbeitszeit wird in Verhältnisstellung der Witterungs- und Arbeitsbedingungen auch im Winter geregelt. In der Diskussion, an der sich die Kollegen Barth, Hallenberg, Augener, Tichorn, Köthe, Seidel und Troxler beteiligten, wurde allgemein befunden, daß das Angebot der Unternehmer der Bildervollen der Kollegenschaft ist ein bestartiges Beben hier nicht wahrgenommen werden. In einzelnen Volksschulen mussten die Kinder vorzeitig entlassen werden, weil sie infolge des Schreckens zu schreien begannen. Am mehreren Häusern zeigen sich Risse. Im Gebäude des Verkehrsministeriums waren die Erdbebenwellen so stark wahnehmbar, daß die Beamten erschrockt aus ihren Kürzeln flüchten. Im Telephonamt fielen sämtliche Kloppe von den Apparaten. Im Amtsgerichtsgebäude in der Vorstadt Altenmarkt mehrere Zeugen aus ihren Stühlen vom Platz weggerissen. In einem Saal an der Männerstube wurde ein Herz aus dem Bett geschleudert. Ein Meteorologe auf der Zugspitze hatte die Empfindung, als würde der Beobachtungsturm von einem gewaltigen Sturm hin und her geschleudert. Auf dem Bahnhof Garmisch wurden drei besonders heftige Erdbeben gespürt, die unter dem Publikum große Aufregung hervorriefen. Die unter dem Publikum große Aufregung hervorriefen. In einigen Stadtteilen Münchens ist von dem Erdbeben nichts wahrgenommen worden.

München, 13. Juli. Aus der Bauarbeiterbewegung. Die Versammlung war sich einig, daß im Bauern ein Altstadtkar abgeschlossen wird. Es ist statistisch nachgewiesen, daß im Durchschnitt nur 8 bis 4 Prozent im Altstadtkar leben. In Bay. wo die Sache anders liegt, ein Tarifabschluß werden soll, darüber gingen die Meinungen auseinander, das bleibt einer nächsten Verhandlung überlassen. Des weiteren gibt Alfred Hallenberg bekannt, daß die Kollegen, die noch Streitunterhaltung zu fordern haben, dies bis zum 16. Juli tun müssen. Nach dem 16. Juli wird irgendwann Anspruch nicht mehr berücksichtigt. Es wird keine Streitabrechnung fertiggestellt. Die eingeforderten Abgrenzungsländer werden Ende dieser Woche an die Grundstückseigner übergeben. Reste in den Kästen sollen baldigst beglichen werden. Als Streitfristlizenzen wurden auf Vorschlag des Kollegen Siebel die Verhandlungen einstimmig gewählt. Der Arbeitslohn ist Sonnabends auf 4 Uhr auszuholen.

#### Aus der Umgebung.

Einen sehr erfreulichen Erfolg haben die Schneidemüller der Firma Hering in Langenhennersdorf erzielt. Durch Vertrag erhielten dieselben sofortige Lohnzulagen von 2 und 3 Pf. pro Stunde, weitere 2 Pf. pro Stunde ab 1. Juli 1881 und einen weiteren Pfennig pro Stunde ab 1. April 1882. Außerdem wurde nach einer Reihe sonstiger Verbesserungen erzielt. Das war aber nur möglich durch die Organisation, der sämtliche dort beschäftigten Kollegen angehören. Mitte die noch zahlreich vorhandenen, teils unorganisierten Schneidemüller in nächster Nähe sollte das ein Abkommen, das Beispiel der Langenhennersdorfer Kollegen nachahmen. "Wer sollten diese Kollegen mit ihren Verhältnissen zufrieden sein?"

Die Verwaltung.

#### Bauarbeiterbewegung.

Die Auskunft der Glasarbeiter in Wolfratshausen ist beendet. Der Fabrikant hat sämtliche Arbeiter wieder einzuladen müssen. Den Ausgezeichneten wurde eine Lohnherabsetzung von 10 Proz. gewährt. Der abgeschlossene Tarifvertrag gilt für

den Streik der Glasarbeiter bei der Firma A. Weißschaffel, es ist aber fraglich, ob sie zu einem Erfolg führen werden. Unzweckmäßig ist es, daß der Hauptärztliche Komplex, zum wenigsten über Mittwoch hält. — Auf die Ermittlung der Cognac und Weinbergs in Wolfratshausen hat der Polizeipräsident eine Wohnung von 1800 M. aufgefordert. Das Verhältnis des Gutsherrn Staatsrat hat sich geöffnet. Es besteht keine Gefahr für die Augen, da der Sprengkörper nicht ausgelöscht ist und die Verletzungen nur durch das Auspuffen des entzündeten Pulvers verursacht worden sind.

Ein Generalstreik der Glashüttenarbeiter in Oberhessen? Seit 6 Wochen dauert auf den v. Wiesbaden gebürgten Glashütten Wilhelm, Bernhardi und Paul ein Streik der Glashüttenarbeiter, der von der polnischen Berufsvereinigung geleitet wird.

#### Ausland.

Über die Lage der Fabrikarbeiter in Aufstand enthält der unlängst erschienene Bericht der russischen Fabrikinspektoren für das Jahr 1905 interessante Angaben. Das Jahr 1905 war ein Arzneijahr. Schon infolgedessen verschlechterte sich die Lage der Arbeiter bedeutend. Hinzu kamen noch fortwährende Repressalien seitens der Behörden gegenüber den noch bestehenden Gewerkschaften. Dies alles nutzten die Unternehmer aus. Sie reduzierten die Löhne, verlängerten die tägliche Arbeitszeit usw., so daß in vielen Fabriken die Arbeitsbedingungen, wie sie vor dem Revolutionsjahr standen, wieder hergestellt wurden. Die mäßige Lage der Industrie äußerte sich darin, daß in den Fabriken viel mit verstärkter Arbeitszeit gearbeitet wurde. In Tula verminderte sich die Zahl in den Metallindustrie beschäftigten Arbeiter von 7100 im Jahre 1905 auf 100 im Jahre 1906. Die Arbeit der erwachsenen männlichen Arbeiter wird in immer größerem Maße durch Frauen- und Kindarbeit ergänzt. Im Gouvernement Vladimir wuchs z. B. die Zahl der jugendlichen Arbeiter um 4 Prozent, was um so auffallender ist, da gleichzeitig die Gesamtarbeiterzahl nicht einmal um 1 Prozent gestiegen ist und im Vorjahr der Anzuwachs der jugendlichen Arbeiter schon 3 Prozent betragen hat. Der Verein Berliner Kunstdrechsler hat schon wiederholte Petitionen beim Berliner Magistrat betreffend Aufhebung des Strafverfahrens eingereicht. Derselbe Wunsch ist auch in einer Petition an die Berliner Stadtverordnetenversammlung enthalten, welche vom Ende der Handels- und Gewerbelebenden ausgeht. Es wünschen hier noch eine ganze Reihe Unternehmer und auch Verlegerungen angeführt werden, denen der Händler und Kaufleute ein Auge ist, und die lediglich, um ihren Profil besser einheimischen zu können, denselben fürzehand vornehmen wollen. Abgesehen von den destruktiven Maßnahmen (Abfassung der Märkte, höhere Bewertung der Gewerbezeine), müßte es durch die eben angeführten Fälle der Selbstbehaltungstreite gelingen, daß die davon Betroffenen zusammenkommen, in einer Organisation sich zusammenfinden, um mit vereinten Kräften möglichst für ihr gutes Recht einzutreten. Sicher wird dies sehr bei verhältnismäßig wenigen ja. Bemerkenswürdig ist noch, daß es leider noch in allen Branchengruppen Händler gibt, welche nicht dem Arbeitgeber seine Waren verkaufen, vor einer Organisation aber, welche der Arbeiterschaft sympathisch gegenübersteht, nichts wissen wollen. Diesen besonders den Weg zur Organisation zu zeigen, mußte Pflicht eines jeden Arbeiters sein, ebenso wie es im Berufe des Kellner und Kellnerin der Fall ist. Zu diesem Zweck werden an unsre Mitglieder Kontrollkarten ausgegeben, welche für dieses Jahr eine goldene Farbe haben.

#### Parteianlegerheiten.

##### Reichstagwahlkampf.

Eine am Sonntag in Memmingen stattgefunden Wahlkreisversammlung für den Wahlkreis Illertissen-Memmingen (Schwaben 4) stellte einstimmig den Genossen Rudolf Beckmann, Landtagsabgeordneter in Ulm, als Kandidaten für die kommende Reichstagswahl auf.

#### Neues aus aller Welt.

##### Erdbeben in Südbayern und Tirol.

München, 13. Juli. Heute früh 9.33 Uhr wurde in München ein lebhaftes, deutlich wahrnehmbares Erdbeben verprüft. Die Erschütterung war so stark, daß die Registrierapparate der Erdbebenstation mitteleit, arbeitete der Seismograph sehr stark. Es bezog sich die erste Erschütterung um 9 Uhr 32 Minuten 37 Sekunden. Die stärkste Erschütterung wurde um 9 Uhr 33 Minuten 61 Sekunden wahrgenommen.

München, 13. Juli. Das heutige Erdbeben ist in einigen Teilen Münchens gleichfalls verprüft worden. Wie die hiesige Erdbebenstation mitteilte, arbeitete der Seismograph sehr stark. Es bezog sich die erste Erschütterung um 9 Uhr 32 Minuten 37 Sekunden. Die stärkste Erschütterung wurde um 9 Uhr 33 Minuten 61 Sekunden wahrgenommen.

München, 13. Juli. Das aus dem Zugspitz-Gebiete gemeldete Erdbeben wurde auch in einem großen Teil des bayrischen Überlandes wahrgenommen. — Die Münchner Erdbebenstation gibt zu dem Beben folgende Meldung: Der Heid des Heide ist vermutlich im bayrisch-tiroler Grenzbereich, und zwar im Wettersteingebirge zu suchen. Der Seismograph trat um 9 Uhr 33 Minuten in Bewegung, die nach etwa zehn Sekunden derart stark war, daß die sie etwa 1/2 Gramm schweren Aluminiummarmeln, die auf Wachs rollend die Bewegung eintragen, völlig aus ihrer Form geworfen wurden, so daß der Apparat außer Tätigkeit trat und erst neu eingestellt werden mußte.

München, 13. Juli. Beobachtet laufen aus den verschiedenen Orten des bayrisch-tirolischen Grenzgebietes Nachrichten über das heutige Erdbeben ein. Seit dem Beben der Erdbebenstation München ist ein bestartiges Beben hier nicht wahrgenommen worden. In einzelnen Volksschulen mußten die Kinder vorzeitig entlassen werden, weil sie infolge des Schreckens zu schreien begannen.

In mehreren Häusern zeigen sich Risse. Im Gebäude des Verkehrsministeriums waren die Erdbebenwellen so stark wahnehmbar, daß die Beamten erschrockt aus ihren Kürzeln flüchten.

München, 13. Juli. Das aus dem Zugspitz-Gebiete gemeldete Erdbeben wurde auch in einem großen Teil des bayrischen Überlandes wahrgenommen. — Die Münchner Erdbebenstation gibt zu dem Beben folgende Meldung: Der Heid des Heide ist vermutlich im bayrisch-tiroler Grenzbereich, und zwar im Wettersteingebirge zu suchen. Der Seismograph trat um 9 Uhr 33 Minuten in Bewegung, die nach etwa zehn Sekunden derart stark war, daß die sie etwa 1/2 Gramm schweren Aluminiummarmeln, die auf Wachs rollend die Bewegung eintragen, völlig aus ihrer Form geworfen wurden, so daß der Apparat außer Tätigkeit trat und erst neu eingestellt werden mußte.

München, 13. Juli. Beobachtet laufen aus den verschiedenen Orten des bayrisch-tirolischen Grenzgebietes Nachrichten über das heutige Erdbeben ein. Seit dem Beben der Erdbebenstation München ist ein bestartiges Beben hier nicht wahrgenommen worden. In einzelnen Volksschulen mußten die Kinder vorzeitig entlassen werden, weil sie infolge des Schreckens zu schreien begannen.

In mehreren Häusern zeigen sich Risse. Im Gebäude des Verkehrsministeriums waren die Erdbebenwellen so stark wahnehmbar, daß die Beamten erschrockt aus ihren Kürzeln flüchten.

München, 13. Juli. Das aus dem Zugspitz-Gebiete gemeldete Erdbeben wurde auch in einem großen Teil des bayrischen Überlandes wahrgenommen. — Die Münchner Erdbebenstation gibt zu dem Beben folgende Meldung: Der Heid des Heide ist vermutlich im bayrisch-tiroler Grenzbereich, und zwar im Wettersteingebirge zu suchen. Der Seismograph trat um 9 Uhr 33 Minuten in Bewegung, die nach etwa zehn Sekunden derart stark war, daß die sie etwa 1/2 Gramm schweren Aluminiummarmeln, die auf Wachs rollend die Bewegung eintragen, völlig aus ihrer Form geworfen wurden, so daß der Apparat außer Tätigkeit trat und erst neu eingestellt werden mußte.

München, 13. Juli. Beobachtet laufen aus den verschiedenen Orten des bayrisch-tirolischen Grenzgebietes Nachrichten über das heutige Erdbeben ein. Seit dem Beben der Erdbebenstation München ist ein bestartiges Beben hier nicht wahrgenommen worden. In einzelnen Volksschulen mußten die Kinder vorzeitig entlassen werden, weil sie infolge des Schreckens zu schreien begannen.

In mehreren Häusern zeigen sich Risse. Im Gebäude des Verkehrsministeriums waren die Erdbebenwellen so stark wahnehmbar, daß die Beamten erschrockt aus ihren Kürzeln flüchten.

München, 13. Juli. Das aus dem Zugspitz-Gebiete gemeldete Erdbeben wurde auch in einem großen Teil des bayrischen Überlandes wahrgenommen. — Die Münchner Erdbebenstation gibt zu dem Beben folgende Meldung: Der Heid des Heide ist vermutlich im bayrisch-tiroler Grenzbereich, und zwar im Wettersteingebirge zu suchen. Der Seismograph trat um 9 Uhr 33 Minuten in Bewegung, die nach etwa zehn Sekunden derart stark war, daß die sie etwa 1/2 Gramm schweren Aluminiummarmeln, die auf Wachs rollend die Bewegung eintragen, völlig aus ihrer Form geworfen wurden, so daß der Apparat außer Tätigkeit trat und erst neu eingestellt werden mußte.

München, 13. Juli. Beobachtet laufen aus den verschiedenen Orten des bayrisch-tirolischen Grenzgebietes Nachrichten über das heutige Erdbeben ein. Seit dem Beben der Erdbebenstation München ist ein bestartiges Beben hier nicht wahrgenommen worden. In einzelnen Volksschulen mußten die Kinder vorzeitig entlassen werden, weil sie infolge des Schreckens zu schreien begannen.

In mehreren Häusern zeigen sich Risse. Im Gebäude des Verkehrsministeriums waren die Erdbebenwellen so stark wahnehmbar, daß die Beamten erschrockt aus ihren Kürzeln flüchten.

München, 13. Juli. Das aus dem Zugspitz-Gebiete gemeldete Erdbeben wurde auch in einem großen Teil des bayrischen Überlandes wahrgenommen. — Die Münchner Erdbebenstation gibt zu dem Beben folgende Meldung: Der Heid des Heide ist vermutlich im bayrisch-tiroler Grenzbereich, und zwar im Wettersteingebirge zu suchen. Der Seismograph trat um 9 Uhr 33 Minuten in Bewegung, die nach etwa zehn Sekunden derart stark war, daß die sie etwa 1/2 Gramm schweren Aluminiummarmeln, die auf Wachs rollend die Bewegung eintragen, völlig aus ihrer Form geworfen wurden, so daß der Apparat außer Tätigkeit trat und erst neu eingestellt werden mußte.

München, 13. Juli. Beobachtet laufen aus den verschiedenen Orten des bayrisch-tirolischen Grenzgebietes Nachrichten über das heutige Erdbeben ein. Seit dem Beben der Erdbebenstation München ist ein bestartiges Beben hier nicht wahrgenommen worden. In einzelnen Volksschulen mußten die Kinder vorzeitig entlassen werden, weil sie infolge des Schreckens zu schreien begannen.

In mehreren Häusern zeigen sich Risse. Im Gebäude des Verkehrsministeriums waren die Erdbebenwellen so stark wahnehmbar, daß die Beamten erschrockt aus ihren Kürzeln flüchten.

München, 13. Juli. Das aus dem Zugspitz-Gebiete gemeldete Erdbeben wurde auch in einem großen Teil des bayrischen Überlandes wahrgenommen. — Die Münchner Erdbebenstation gibt zu dem Beben folgende Meldung: Der Heid des Heide ist vermutlich im bayrisch-tiroler Grenzbereich, und zwar im Wettersteingebirge zu suchen. Der Seismograph trat um 9 Uhr 33 Minuten in Bewegung, die nach etwa zehn Sekunden derart stark war, daß die sie etwa 1/2 Gramm schweren Aluminiummarmeln, die auf Wachs rollend die Bewegung eintragen, völlig aus ihrer Form geworfen wurden, so daß der Apparat außer Tätigkeit trat und erst neu eingestellt werden mußte.

München, 13. Juli. Beobachtet laufen aus den verschiedenen Orten des bayrisch-tirolischen Grenzgebietes Nachrichten über das heutige Erdbeben ein. Seit dem Beben der Erdbebenstation München ist ein bestartiges Beben hier nicht wahrgenommen worden. In einzelnen Volksschulen mußten die Kinder vorzeitig entlassen werden, weil sie infolge des Schreckens zu schreien begannen.

In mehreren Häusern zeigen sich Risse. Im Gebäude des Verkehrsministeriums waren die Erdbebenwellen so stark wahnehmbar, daß die Beamten erschrockt aus ihren Kürzeln flüchten.

München, 13. Juli. Das aus dem Zugspitz-Gebiete gemeldete Erdbeben wurde auch in einem großen Teil des bayrischen Überlandes wahrgenommen. — Die Münchner Erdbebenstation gibt zu dem Beben folgende Meldung: Der Heid des Heide ist vermutlich im bayrisch-tiroler Grenzbereich, und zwar im Wettersteingebirge zu suchen. Der Seismograph trat um 9 Uhr 33 Minuten in Bewegung, die nach etwa zehn Sekunden derart stark war, daß die sie etwa 1/2 Gramm schweren Aluminiummarmeln, die auf Wachs rollend die Bewegung eintragen, völlig aus ihrer Form geworfen wurden, so daß der Apparat außer Tätigkeit trat und erst neu eingestellt werden mußte.

München, 13. Juli. Beobachtet laufen aus den verschiedenen Orten des bayrisch-tirolischen Grenzgebietes Nachrichten über das heutige Erdbeben ein. Seit dem Beben der Erdbebenstation München ist ein bestartiges Beben hier nicht wahrgenommen worden. In einzelnen Volksschulen mußten die Kinder vorzeitig entlassen werden, weil sie infolge des Schreckens zu schreien begannen.

In mehreren Häusern zeigen sich Risse. Im Gebäude des Verkehrsministeriums waren die Erdbeben



Einheitspreis  
für Damen und Herren

**Mk. 12.50**

Luxusausführung **Mk. 16.50**

# Eröffnung

## unserer Dresdner Verkaufsstelle

# Seestrasse 3

## Freitag den 15. Juli, 4 Uhr.

Oberleder, Sohlen und alle anderen Zutaten für den Salamanderschuh werden von Fachleuten sorgfältig ausgewählt. Daraus erklären sich seine Vorzüglichkeiten.  
Wenn Sie unsere Marke noch nicht kennen, sind wir gerne bereit, Ihnen in unserer Verkaufsstelle die neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete der Fussbekleidung ohne Kaufzwang vorzulegen, um Sie von unserer Leistungsfähigkeit zu überzeugen.  
Fordern Sie Musterbuch.

## Salamander Schuhges. m. b. H. Berlin.

Eigene Geschäfte in:

<b>Wien I</b> Kärntner Str. 13	<b>Berlin C.</b> Roenthaler Str. 1	<b>Hamburg</b> Gr. Johannisstr. 13	<b>Breslau</b> Schweidnitzerstr. 88-40	<b>Stuttgart</b> Rotebühlstr. 4	<b>Dortmund</b> Westenhellweg 16	<b>Danzig</b> Langgasse 88	<b>Spandau</b> Br. Ite Strasse 80
<b>Basel</b> Freie Strasse 3	<b>Berlin W.</b> Potsdamer Str. 5	<b>Hamburg</b> Steindamm 65	<b>Köln</b> Hohe Strasse 82	<b>Chebennitz</b> Kronenstrasse 1	<b>Mannheim</b> P 5, 15 16	<b>Elberfeld</b> Herzogstrasse 27	<b>Kattowitz</b> Johannesstrasse 4
<b>Zürich</b> Bahnhofstr. 72	<b>Berlin W.</b> Tauentzienstr. 15	<b>Hbg.-Barmbeck</b> Hamburger Str. 92	<b>Köln</b> Breite Strasse 70	<b>Magdeburg</b> Breiteweg 55	<b>Strassburg i. Els.</b> Meisengasse 14	<b>Braunschweig</b> Damm 4	<b>Saarbrücken</b> Bahnhofstrasse 51
<b>Berlin W. S.</b> Friedrichstr. 182	<b>Berlin NW.</b> Turmstrasse 9	<b>München</b> Weinstrasse 4	<b>Hannover</b> Gr. Packhofstr. 11	<b>Königsberg i. Pr.</b> Kantstrasse 10B	<b>Halle a. S.</b> Leipziger Str. 100	<b>Mainz</b> Gutenbergplatz 2	<b>Steglitz</b> Schlossstrasse 20
<b>Berlin SW.</b> Friedrichstr. 221	<b>Berlin C.</b> Königstrasse 47	<b>Leipzig</b> Grimmaische Str. 15	<b>Düsseldorf</b> Schadowstr. 18	<b>Stettin</b> Breite Str. 28-24	<b>Altona</b> Gr. Bergstrasse 25	<b>Wiesbaden</b> Langgasse 2	usw.

Ferner ca. 300 Alleinverkaufsstellen.

Verlag Kaden & Komp.  
:: Dresden-A. Zwingerstrasse 12 ::

Soeben in unserem Verlag erschienen:

Parvus

**Der Staat, die Industrie und der Sozialismus**

Inhalt:

1. Kapitel: Das soziale Problem unserer Zeit. (Produktion und Konsumtion in der kapitalistischen Gesellschaft. — Volkssbedarf und Volkstraf. — Kapitalüberdruss und dessen Verwendung.)
  2. Kapitel: Die Banken, der Staat und die Industrie. (Das Bankkapital und der Staat. — Die neue Bankaristie und die Industrie. — Die inneren Beziehungen und der Konzentrationsprozeß. — Die Bankkonzerns und die Kartelle. Die Kartelle und die gesellschaftliche Produktion.)
  3. Kapitel: Die Verstaatlichung der Banken und der Sozialismus. (Das Bankgeschäft des Staates. — Das Wirtschaftsproblem des Staates, der Kommunen und der Banken. — Die Vorteile der Produktionszusammenfassungen. — Die sozialen Folgen der Verstaatlichungen. — Das Staatsproblem des Sozialismus.)
- Anhang A: Ein Rundblatt gegen das deutsche Volk und das Deutsche Reich.  
Anhang B: Energetik und Volkstraf.

Preis 3 Mark.

Um den Absatz in Arbeitervierteln zu fördern, erscheint dieses Werk zugleich in einer billigen Broschüren-Ausgabe, und zwar unter dem Titel:

**Sozialistische Streitfragen**

- Heft 1: Das soziale Problem unserer Zeit. Preis 40 Pf.  
Heft 2: Die Banken, der Staat und die Industrie. Preis 50 Pf.  
Heft 3: Die Verstaatlichung der Banken und der Sozialismus. Preis 75 Pf.

Heft 1 ist soeben erschienen und gelangt ebenfalls heute zur Ausgabe.

Heft 2 und 3 erscheinen in Zwischenräumen von je einem Monat.

**Tharandt und Umg.**  
Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung u. sämtliche Parteiliteratur sowie Inserate u. Deputate tragen niemals entgegen  
**E. Kaden, Tharandt, Opizier Straße 13.**

## 1 Waggon Seefische

traf uns ein. Wir offerieren von eigenen Fliegern:

<b>Kabeljau</b> , im Anschnitt Pfd. 26 Pf.	<b>Schellfisch</b> , im Anschn. Pfd. 28 Pf.
<b>Seelachs</b> , im Anschnitt Pfd. 26 Pf.	<b>Schollen</b> , gross . . . Pfd. 55 Pf.
<b>Helgol. Schellfisch</b> . Pfd. 25-45 Pf.	<b>Goldbarsch</b> , ohne Kopf, Pfd. 25 Pf.
<b>Austernfisch</b> , bratfert., Pfd. 50 Pf.	<b>Rotzungen</b> , gross . . . Pfd. 60 Pf.
<b>Heilbutt</b> , im Anschnitt Pfd. 90 Pf.	<b>Steinbutt</b> , gross . . . Pfd. 110 Pf.
	<b>Tafelzander, Flusslachs.</b>



**Nordsee**, Webergasse 30.  
Telephone 2471.

Meine Stiefel sind defekt

Wo soll ich sie hinschaffen? In das Spezialgeschäft für Schuhreparatur von

**R. Herrmann**  
Baslerstr. 44. Fritz-Reuter-Str. 8.  
Uhlandstr. 18. Leipziger Str. 22.  
Gute Material, billige Preise.

**Ich suche**  
für einige Fabriken

**Erfindungen**  
u. besorge Schutz u. Verkauf.

**Patentf. Hülsmann**  
Dresden  
Wiesenhausstr. 38.

**Möbel-Ausstattungen**  
nur solid, empfehl.  
J. Böhmer, Hausr. 4.

**R. Dittrichs Kinderwagen**  
Sport-, Sitz- u. Liege-  
wagen sind die besten.  
Viel billiger wie im  
Sieden ob großem Kom-  
fort, Renn-, Rennomobil,  
oder Überzeugung nach  
vor Aufzug.

**Liliengasse 8, pt.**  
junctisch dem Postamt und am Ge-  
größtes Geschäft Dresden.

**A. Rencker, Uhrmacher u. Optiker**  
Verkauf u. Reparatur  
Uhrm. Optik. Brillen  
Fachhandlung Bedienung  
Gesell. Optik.

**Frauen-Tee**  
Paket 75 Pf.  
**R. Freisleben**  
nur Postplatz.

**Kinderwagen (G. S.)**  
(Sitz- u. Liegewagen), bill. u. verl.  
Dr. Rautkig, Lange Str. 2 pt. 2.

## Klisches

wolle man nach Ablauf der  
Inserate ungesäumt in der  
Expedition abholen, da wir  
keine Garantie für nicht  
abgeholt Klisches über-  
nehmen können.

## Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Den Mitgliedern hierdurch zur Kenntnis, daß der Kollege  
**Theodor Bretschneider**

Maschinenarbeiter

am 12. Juli verstorben ist.

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 3 Uhr von der Halle  
des Tolkewitzer Friedhofes aus statt.

Um zahlreiches Geleit ersucht

Die Ortsverwaltung.

**W. Preischer, Wachablöscher, 8b. | Paul Grundmann, Ammonstr. 22. | J. M. Stroßbach, Ziegelstr. 41. | Reina, Camrose, norwegische**

## Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnisses.

<b>Potschappel</b> , Fortsetzung. Sachb., Sachg. <b>Central-Theater</b> , Sachg. Metropol-Kino, Sachg. Dienst-Mittw. H. Spörke, Kolonial-u. Manufakturen <b>Carl Paul</b> Konsukt., Kleiderstoffe, Pizis, Manufakt.- u. Modewaren. Blumenberg, Kaffeehaus, Thrasdorff 13 P. Lübben, Korb-W., Kindergarten, Gitarre, Tischlerei, Möbel. Fassbindler, Schuhspiegel-Gesch.	Herrn. Fischer, Schuhw. u. Rep. W. Ernst Schüller, Gold- u. Silberw. <b>Rabenau</b>	P. Morgenstern, Uhr., Goldw., Brill. <b>Rideberg</b>	<b>Rudolf Lederer</b> Größtes Spezialhaus! Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion. <b>Mannas</b> empf. Herren-, Damen- und Kindererobe. C. Heimlich, Kinderg., Korb-Spiel. <b>Guido Wünsche</b> Kleider- Stoffe.	Albert Möhlus, Schuhwaren. Clem. Winkler, Schuhwaren. O. Thomas, Sarg- u. Möbelleg. Herrn. May, Strumpf- u. Wollw. <b>Metropol-Theater</b> Vorstellung. <b>Otto Richter</b> Lieferant Lederart. Lederart. Kranzkonk. Uhr., Goldw., Opt. Vogel's Nachf.	<b>Radebeul</b> Rich. Fährmann, Bäckereimaster Louis Lange, Fleischerei. <b>Schmiedeberg</b>	<b>Tharandt</b> E. Thieme, Fahr., Nimm., Rep. <b>Wilsdruff</b>

### Neue Bewirtung!

Den Bewohnern der Coswiger und Nielsner Straße sowie allen Freunden, Bekannten und Nachbarn hierdurch zur Kenntnis, daß ich das

### Restaurant Coswiger Hof

übernommen habe und nur die besten Speisen und Getränke führen werde.  
Der Keppel-Seppel.

**Priessnitzbad.**  
Morgen Freitag:  
Gr. Militär-Konzert  
vom Flotter-Bataillon Nr. 12. Leitung: Obermusikmeister Lange.  
Aufgang 7 Uhr. Programm 10 Pt.

**A. Häusers Restaurant zur Mietkener Baubörse**  
Dresden - Mietkenn. Sonnabendstrasse, Ecke Trothaer Straße  
empfiehlt seine schönen, geräumigen Räumlichkeiten. Berechnungszimmer, 80 Personen  
fassend, steht jederzeit zur Verfügung. Aufnahmestelle: Stadtbahn.

Unterzeichnet empfiehlt weiter Vereinen u. Gewerkschaften auch dieses Jahr seine

### Honigkuchen-Bäckerei

zu Sommerfesten, Verlosungen u. sonstigen Veranstaltungen.  
Lieferer freiwillig und nehme bei schlechtem Wetter oder  
schwadem Besuch die Waren aufständisch zurück.

Gustav Kegel, Dresden-Mietkenn. Lübowstr. 18.



Soeben wieder in lebensfrischer Prachtware eingetroffen:

### Seelachs, ohne Kopf

in fetten großen Stückchen . . . Pfund

### Goldbarsch, ohne Kopf

fett wie Latschkarpfen . . . Pfund

### Kabljau

von 1-2 Pfund . . . Pfld. 16

### Schellfisch, s. großer

ohne Kopf in silberblanke Fischen . . . Pfund

### Schellfisch, „Heslof.“

in feinsten großen Mittelfischen . . . Pfund

Gedruckte Kochrezepte gratis.

### Feinste volle große Bratheringe, 3 Stück 25 Pf.

1 Dose etwa 16 Pfld. schwer. 1/2 Dose etwa 8 Pfld. für auswärts bei  
25 Dosen a 180 Pf., 1/2 Dose a 115 Pf.  
10 Dosen a 190 Pf., 1/2 Dose a 120 Pf.  
5 Dosen a 200 Pf., 1/2 Dose a 125 Pf.  
1 Dose a 210 Pf., 1/2 Dose a 130 Pf.

### Hochfeine, fette, dickrückige Juni-Matjesheringe

doseinthe der Saison, Pfld. 10, 15 bis 20 Pf.

### Zarte fleischige neue Vollheringe

10 Pfld. 45, 60 und 70 Pf.

1 Tonne 36, 38 und 40 Pf., 1/2 Tonne 19, 20 und 21 Pf.

Versand prompt gegen Nachnahme.

### Kerzen - Wäsche

Krawatten, blaue Anzüge

läuft man am billigsten bei

E. Köhler, Am See 13.



Täglicher Eingang von  
Kaufhausgeschäften.  
Preis! In d. schenkt:  
Die Wirkung ihrer  
Tropfen wir über-  
rastet schon am  
1. Tage. Autoren  
wie mir be-  
merkt Per-  
fekte wa-  
ren ohne  
Erfolg.

Minerva  
à Platine 1 M.  
Wir ber. stark  
H. d. R. ist  
gegen Perfor-  
mationen  
nicht  
Vorstand. z. z. z.  
Ästhetische  
Gesund-  
heit, Lehrkreis, Spil-  
lungen, Sporthall.  
Frau H. Lehmann  
Dresden-A. 14.  
Werderstr. 33.

bezeichnet sofort radikal „Qas-  
element“, a gleiche 50 Pf.  
In allen Drogerien zu haben.

Menstruations-

### Wagners Restaurant

Zur goldenen Quelle

Platzstraße 48. Ecke Grüne Str.

Herz-Jesu-Schlafkasten!

Delikatessen- u. Blumens.

R. Biere und Weine!

Restaurant

### Weisser Adler

Dresden-N. Friedensstraße 23

hält seine Lokalitäten bestens

empfohlen. A. Strunz u. Frau.

E. Sehurigs Restaurant

14 Stiftstraße 14

Grosser Mittagstisch.

Zeitung: 610. Schlachtfest

Verkehrs-Lokal der Modellbauscher.

Wittnaustr. Vogelwiese.

Leib-Binden

Rich. Freisleben

nur Postplatz.

Herren-Anzugsstoffe

Bartfertare. Besonders preiswert.

Fachhändler Karl Lamprecht

Wilsdruffer Straße 2, 1.

Menstruations-

Leib-Binden

Rich. Freisleben

nur Postplatz.

Herren-Anzugsstoffe

Bartfertare. Besonders preiswert.

Fachhändler Karl Lamprecht

Wilsdruffer Straße 2, 1.

Menstruations-

Leib-Binden

Rich. Freisleben

nur Postplatz.

Herren-Anzugsstoffe

Bartfertare. Besonders preiswert.

Fachhändler Karl Lamprecht

Wilsdruffer Straße 2, 1.

Menstruations-

Leib-Binden

Rich. Freisleben

nur Postplatz.

Herren-Anzugsstoffe

Bartfertare. Besonders preiswert.

Fachhändler Karl Lamprecht

Wilsdruffer Straße 2, 1.

Menstruations-

Leib-Binden

Rich. Freisleben

nur Postplatz.

Herren-Anzugsstoffe

Bartfertare. Besonders preiswert.

Fachhändler Karl Lamprecht

Wilsdruffer Straße 2, 1.

Menstruations-

Leib-Binden

Rich. Freisleben

nur Postplatz.

Herren-Anzugsstoffe

Bartfertare. Besonders preiswert.

Fachhändler Karl Lamprecht

Wilsdruffer Straße 2, 1.

Menstruations-

Leib-Binden

Rich. Freisleben

nur Postplatz.

Herren-Anzugsstoffe

Bartfertare. Besonders preiswert.

Fachhändler Karl Lamprecht

Wilsdruffer Straße 2, 1.

Menstruations-

Leib-Binden

Rich. Freisleben

nur Postplatz.

Herren-Anzugsstoffe

Bartfertare. Besonders preiswert.

Fachhändler Karl Lamprecht

Wilsdruffer Straße 2, 1.

Menstruations-

Leib-Binden

Rich. Freisleben

nur Postplatz.

Herren-Anzugsstoffe

Bartfertare. Besonders preiswert.

Fachhändler Karl Lamprecht

Wilsdruffer Straße 2, 1.

Menstruations-

Leib-Binden

Rich. Freisleben

nur Postplatz.

Herren-Anzugsstoffe

Bartfertare. Besonders preiswert.

Fachhändler Karl Lamprecht



aus dem aus einem Stützpunkt wogt, den diese Seite nicht trifft. Mir kam „Siegessiege“ ausgedacht, in jungen Jahren als kleine Bandurie, die Verkünderin des Welt-Sport, und anders war ich gekommen sein.

Aber die allgemeine Unzufriedenheit gegen den „Engelschimmer“ wurde immer beflissen, und allgemeine Freude darüber seine Siege nie mehr heraustragen. Sollte er immer so stehen bleiben, er, beständig, gegen die geschlossenen Mächte der Macht?

Und die anderen Erinnerungen, in die er sich gewiegt in dieser Legion, einfaches Glück — waren sie nicht eben halblos und lädiert? — Nach England wollte er gehen? — Ganz allein, ohne Kenntnis der Sprache in das fremde Land, um dort sich zu machen mit allen unbekannten Freuden, von denen er nichts wußte, als daß sie die älteren der Welt waren? Wieder sollte er die Macht zur Reise nehmen? Und selbst wenn er ging, wenn er als Schwimmmeister überzeugt — was dann, wenn er unterwegs mit Hahn und Spott begegnet würde? — Dann war es endgültig aus.

Oder sollte er wirklich die wahnsinnige Idee zur Ausführung bringen und seine Kraft zum Werk machen? Zum ganzen Spezialisten den Studien leben und als Professional die Welt durchstreifen? Doch unter Arbeit aufgegeben, sich auf einige Tage bis zur Abschlußfeier einzubauen und dann von Stadt zu Stadt und von Land zu Land ziehen und sich als „Käfig“ aufzutun lassen? — Das war jedoch die Wirkung seiner Überzeugungen geworden, und er lachte sich selbst aus. Das konnte er einfach gar nicht!

Was, was alles übrig blieb, war, ließ nach ein paar Jahren, ja lange, wie nur eben möglich, auf der vierzigsten Geburtstag wieder eingestanden, nie davon und nur davon wollen ... Aber jetzt dachte er sich auch hierin nicht mehr, und manches Weit fiel ihm ein, das Vogel und auch andere schon vor Jahren kommen zu ihm gehörten.

Die lange Sommertour die Siegesmühle eines Spezialisten! — So lange war eine große Kraft. Eine Reihe von Jahren, ein paar weniger, ein paar mehr. Aber über ein gesetzliches Maß ging es ja hinaus.

Und im Schwinden? — Wenn einer bestellten Meisterschaften und einige Wunderreisen dort Jäger blauer einschreibt errang, so war das schon eine große Erfahrung. Kein toller Kinderspiel mehr! — Und entweder sie kam vor der Qualifikation. — Wenn ein Schwimmer ein paar Jahre lang die Meisterschaft über die kurze oder lange Strecke, aber in engenherren behandelten Art des Schwimmens, in der er es ja vor besonderem Ehrgeiz gebracht, brachte, so war das genauso gering. Sicher kam vom Sieg, und je zahlreicher sie sich auf die Berge häuften, um so höher lag die Erfahrt, dass diese bald von ihrem Blase bedroht werden würde. War eines aber gut, wie Helder, Jahrhundert der Überall Siegreiche, selbst Geschichts- und Beweise genossen, dann waren sie alle glücklich ihres, sie, die „auch etwas feierten“, und es galt, sie zu verhindern nach links und rechts und seinen der Sieger aus den Augen zu lassen.

So war nicht leicht. Zeit erst läßt Helder, wie schwer es war, viele Jahre später es rückte von Jahr zu Jahr! — Eine Zeitlang hatte er sich auch hierüber mühsamen Namen. Im Jahre sechzehn gewann er sich für unbedenklich gehalten, bis ihm die Augen großfieben wurden. In einer Übungssitzung wollte er die Schulz eines Abends seine Kraft und die jetzt geschrieben. Blaßt machte er sich, und sich auf die Berge häuften, um so höher lag die Erfahrt, dass diese bald von ihrem Blase bedroht werden würde. War eines aber gut, wie Helder, Jahrhundert der Überall Siegreiche, selbst Geschichts- und Beweise genossen, dann waren sie alle glücklich ihres, sie, die „auch etwas feierten“, und es galt, sie zu verhindern nach links und rechts und seinen der Sieger aus den Augen zu lassen.

So war es bei allen.

So wurde es auch bei ihm, bei Franz Helder, jetzt —

Sein es gab keine Rücksicht, keine.

Bei den meisten Bühnen die Bildungszeit die Sterne. Diese Jahre einer für den Sport brachte kein Kraft überfliegen nur wenige. Das Abblieben, das der Club alljährlich seinen eindrucksvollen Mitgliedern gab, kehrte ein für die meisten von ihnen auch den Abschied von ihrer sportlichen Laufbahn. Nur wenige hatten nach ihrer Rückkehr noch die Kraft und die Lust, die Pleite ihrer Jugend wieder aufzunehmen und sich in neuen Verdienstlinien an neue Röste zu machen. Vielfach bewohnten der Sack wohl noch ihr Zentrum, aber bald kehrte sie ein, und wie der Student ins Philosophicum, so gingen sie in ihren Beruf und bald in ihm und der neuvergebene Familie auf.

Wicht alle. Hundert nicht alle. Es gab wenige, die selbst während dieser Mittagszeit nach Energie und Lust gefunden hatten, die alte Heiligkeit nicht ganz einzuhören zu lassen und weiter zu pflegen. Sie schritten zurück und ließen noch keiner Zeit wieder auf der alten Höhe. Wieder erlangten ein jetzt ihre größten Erfolge; bei anderen wieder schien die Leistung in den Hohen ein! Ihre ganze Leidenschaft herausgebrückt zu haben.

Bei Helder war das alles nicht zu. In seiner ungeproduzierten Einheitlichkeit, die nie eine andere Belebung, als diese eine, erwacht hatte, die ihn seltsam ließ an jenen Verlust des Springens, grante ihm vor der Zeit, die doch schon so dicht vor ihm lag. Er mußte nicht, wie er sie überzeugen sollte: in einer schwülen Ruhe ohne Wetter! — Und wenn er sie überstand — was dann?

sofflichen Sportstunden und die Freunde, wie z. B. sein alter Bekannter, der Verkünderin des Welt-Sport, und anders war ich gekommen sein.

Aber die allgemeine Unzufriedenheit gegen den „Engelschimmer“ wurde immer beflissen, und allgemeine Freude darüber seine Siege nie mehr heraustragen. Sollte er immer so stehen bleiben, er, beständig, gegen die geschlossenen Mächte der Macht?

Und die anderen Erinnerungen, in die er sich gewiegt in dieser Legion, einfaches Glück — waren sie nicht eben halblos und lädiert? — Nach England wollte er gehen? — Ganz allein, ohne Kenntnis der Sprache in das fremde Land, um dort sich zu machen mit allen unbekannten Freuden, von denen er nichts wußte, als daß sie die älteren der Welt waren? Wieder sollte er die Macht zur Reise nehmen? Und selbst wenn er ging, wenn er als Schwimmmeister überzeugt — was dann, wenn er unterwegs mit Hahn und Spott begegnet würde? — Dann war es endgültig aus.

Oder sollte er wirklich die wahnsinnige Idee zur Ausführung bringen und seine Kraft zum Werk machen? Zum ganzen Spezialisten den Studien leben und als Professional die Welt durchstreifen? Doch unter Arbeit aufgegeben, sich auf einige Tage bis zur Abschlußfeier einzubauen und dann von Stadt zu Stadt und von Land zu Land ziehen und sich als „Käfig“ aufzutun lassen? — Das war jedoch die Wirkung seiner Überzeugungen geworden, und er lachte sich selbst aus. Das konnte er einfach gar nicht!

Was, was alles übrig blieb, war, ließ nach ein paar Jahren, ja lange, wie nur eben möglich, auf der vierzigsten Geburtstag wieder eingestanden, nie davon und nur davon wollen ... Aber jetzt dachte er sich auch hierüber mühsamen Namen. Im Jahre sechzehn gewann er sich für unbedenklich gehalten, bis ihm die Augen großfieben wurden. In einer Übungssitzung wollte er die Schulz eines Abends seine Kraft und die jetzt geschrieben. Blaßt machte er sich, und sich auf die Berge häuften, um so höher lag die Erfahrt, dass diese bald von ihrem Blase bedroht werden würde. War eines aber gut, wie Helder, Jahrhundert der Überall Siegreiche, selbst Geschichts- und Beweise genossen, dann waren sie alle glücklich ihres, sie, die „auch etwas feierten“, und es galt, sie zu verhindern nach links und rechts und seinen der Sieger aus den Augen zu lassen.

So war es bei allen.

So wurde es auch bei ihm, bei Franz Helder, jetzt —

Sein es gab keine Rücksicht, keine.

Bei den meisten Bühnen die Bildungszeit die Sterne. Diese Jahre einer für den Sport brachte kein Kraft überfliegen nur wenige. Das Abblieben, das der Club alljährlich seinen eindrucksvollen Mitgliedern gab, kehrte ein für die meisten von ihnen auch den Abschied von ihrer sportlichen Laufbahn. Nur wenige hatten nach ihrer Rückkehr noch die Kraft und die Lust, die Pleite ihrer Jugend wieder aufzunehmen und sich in neuen Verdienstlinien an neue Röste zu machen. Vielfach bewohnten der Sack wohl noch ihr Zentrum, aber bald kehrte sie ein, und wie der Student ins Philosophicum, so gingen sie in ihren Beruf und bald in ihm und der neuvergebene Familie auf.

Wicht alle. Hundert nicht alle. Es gab wenige, die selbst während dieser Mittagszeit nach Energie und Lust gefunden hatten, die alte Heiligkeit nicht ganz einzuhören zu lassen und weiter zu pflegen. Sie schritten zurück und ließen noch keiner Zeit wieder auf der alten Höhe. Wieder erlangten ein jetzt ihre größten Erfolge; bei anderen wieder schien die Leistung in den Hohen ein! Ihre ganze Leidenschaft herausgebrückt zu haben.

Bei Helder war das alles nicht zu. In seiner ungeproduzierten Einheitlichkeit, die nie eine andere Belebung, als diese eine, erwacht hatte, die ihn seltsam ließ an jenen Verlust des Springens, grante ihm vor der Zeit, die doch schon so dicht vor ihm lag. Er mußte nicht, wie er sie überzeugen sollte: in einer schwülen Ruhe ohne Wetter! — Und wenn er sie überstand — was dann?

Noch die paar Jahre. Noch eine Siedlung neue, unerhörte Erweiterungen. Nochmals neue Erfolge, wie kleiner heutige, die den verschiedenen Rennen noch einmal vor die Augen aller stellten, nochmals bereit, gefordert, geholt — und wenn der unerbittliche Druck von der Höhe, unerbittlich schnelles Säubern aber ein Urteil, qualvolles Weinen Schrift für Schrift.

Er lächelte sich nicht mehr. Er sah ganz klar.

Er wußte, er würde es wissen: die zwei Dienstjahre überstehen, in neues Training treten und sich noch Jahre länger, als irgendjemand vor ihm — auf eindrucksvolle Höhe halten. Er brauchte nicht zu vergessen. So groß war seine Liebe zur See — er hätte sie erprobt; sie würde ihm auch dienlich helfen.

Er wußte, er würde bald sehr unangenehme Menschen.

Über so nicht. Nicht unter diesen Umständen.

Nicht allein, nicht so allein.

Daß er vergeblich, es zu versuchen.

Dann die Freude kehrte, die Freude, die ihm Mut und Kraft verlieh, so hoch zu beginnen, die Freude der Hoffnung, die ihm großes, diese letzte letzte Selt zu übersehen: die mit anderen geteilte Freude.

Aber was sollte denn nun werden?

Er hatte sich rettungslöscher verfügen und wußte nicht mehr wohin.

Wie sollte er nun leben? —

Er stand feines Bettlaken. (Endlich frisch.)

     

### Reden und Schweigen

Die kleinen Gedanken gehörten, die kleinen Gedanken in den Rücken! Nicht Schreien, Schreien am Ende, nicht in die Seele der Menschen. Wieder, Herzschlag, Herzschlag, Menschen freies Schreien. Der Körper freie Raum geworden. Daß Menschen nicht mehr Menschen schreien die Freude nach der Seele.

Quietschen gegen Ende bei jedem Taget kriecht durch geöffneten Mund!

Die Menschen sind unheimlich Menschen! Sie begriessen es nicht als Erregung!

Die kleinen Gedanken auf einzelner Höhe. Ziel unter mir, zwischen gekreuzt.

Schreien kann nicht verhindern die Menschen ihre Menschen, wie Spaltung für Mutter. Das verhindert Durchgang in merkt keine großen Tiere bei Stadt. Durch das merkt Teil nimmt sich der Kreis, gleich einer Menschen Schlange. Daß kleinen Kindern müssen im Kindergarten, Kindergarten Kinder, private Kindergarten, Kindergarten, Kindergarten Kinder nach Stadt und Seele. So ist einzigartig Menschen! Wenn gekauft, kann plötzlich zu erschrecken unter dem Menschen der Mutter Seele. Kinder unterscheiden sich in den Menschen, Charakter jederlich sich aus Menschen. Wirklichkeiten will sie Kinder kennen.

Das Leben haben kindliche Mutter und Vater auf. Mit je im Gedanken auf einzelner Höhe. Ziel unter mir, zwischen gekreuzt.

Der Mensch kann nicht verhindern die Menschen ihre Menschen, wie Spaltung für Mutter. Das verhindert Durchgang in merkt keine großen Tiere bei Stadt. Durch das merkt Teil nimmt sich der Kreis, gleich einer Menschen Schlange. Daß kleinen Kindern müssen im Kindergarten, Kindergarten Kinder, private Kindergarten, Kindergarten, Kindergarten Kinder nach Stadt und Seele. So ist einzigartig Menschen! Wenn gekauft, kann plötzlich zu erschrecken unter dem Menschen der Mutter Seele. Kinder unterscheiden sich in den Menschen, Charakter jederlich sich aus Menschen. Wirklichkeiten will sie Kinder kennen.

Das Leben hat gefragt. Quietschen gibt der Mund den Mund zu Freuden. Ganz Stadt zeigt sogar der Mund das Mund.

Den Menschen beginnt der Kampf. Eine Bettensweib zeigt, die Seele beschäftigt, kostet und besiegt auf. Kämpfen und Siegen ist die einzige Menschheit. Wenn gekauft, kann plötzlich zu erschrecken unter dem Menschen der Mutter Seele. Kinder unterscheiden sich in den Menschen, Charakter jederlich sich aus Menschen. Wirklichkeiten will sie Kinder kennen.

Der Mensch kann nicht verhindern die Menschen ihre Menschen, wie Spaltung für Mutter. Das verhindert Durchgang in merkt keine großen Tiere bei Stadt. Durch das merkt Teil nimmt sich der Kreis, gleich einer Menschen Schlange. Daß kleinen Kindern müssen im Kindergarten, Kindergarten Kinder, private Kindergarten, Kindergarten, Kindergarten Kinder nach Stadt und Seele. So ist einzigartig Menschen! Wenn gekauft, kann plötzlich zu erschrecken unter dem Menschen der Mutter Seele. Kinder unterscheiden sich in den Menschen, Charakter jederlich sich aus Menschen. Wirklichkeiten will sie Kinder kennen.

Das Leben hat gefragt. Quietschen gibt der Mund den Mund zu Freuden. Ganz Stadt zeigt sogar der Mund das Mund.

Den Menschen überkriegt in einziger Stärke, hinter den grauen Wänden der Freude, der Charakter jederlich sich aus Menschen. Wirklichkeiten will sie Kinder kennen.

Den Menschen beginnt der Kampf. Eine Bettensweib zeigt, die Seele beschäftigt, kostet und besiegt auf. Kämpfen und Siegen ist die einzige Menschheit. Wenn gekauft, kann plötzlich zu erschrecken unter dem Menschen der Mutter Seele. Kinder unterscheiden sich in den Menschen, Charakter jederlich sich aus Menschen. Wirklichkeiten will sie Kinder kennen.

Das Leben hat gefragt. Quietschen gibt der Mund den Mund zu Freuden. Ganz Stadt zeigt sogar der Mund das Mund.

Den Menschen überkriegt in einziger Stärke, hinter den grauen Wänden der Freude, der Charakter jederlich sich aus Menschen. Wirklichkeiten will sie Kinder kennen.

Den Menschen beginnt der Kampf. Eine Bettensweib zeigt, die Seele beschäftigt, kostet und besiegt auf. Kämpfen und Siegen ist die einzige Menschheit. Wenn gekauft, kann plötzlich zu erschrecken unter dem Menschen der Mutter Seele. Kinder unterscheiden sich in den Menschen, Charakter jederlich sich aus Menschen. Wirklichkeiten will sie Kinder kennen.

Das Leben hat gefragt. Quietschen gibt der Mund den Mund zu Freuden. Ganz Stadt zeigt sogar der Mund das Mund.

Den Menschen überkriegt in einziger Stärke, hinter den grauen Wänden der Freude, der Charakter jederlich sich aus Menschen. Wirklichkeiten will sie Kinder kennen.

Den Menschen beginnt der Kampf. Eine Bettensweib zeigt, die Seele beschäftigt, kostet und besiegt auf. Kämpfen und Siegen ist die einzige Menschheit. Wenn gekauft, kann plötzlich zu erschrecken unter dem Menschen der Mutter Seele. Kinder unterscheiden sich in den Menschen, Charakter jederlich sich aus Menschen. Wirklichkeiten will sie Kinder kennen.

Das Leben hat gefragt. Quietschen gibt der Mund den Mund zu Freuden. Ganz Stadt zeigt sogar der Mund das Mund.

Den Menschen überkriegt in einziger Stärke, hinter den grauen Wänden der Freude, der Charakter jederlich sich aus Menschen. Wirklichkeiten will sie Kinder kennen.

Den Menschen beginnt der Kampf. Eine Bettensweib zeigt, die Seele beschäftigt, kostet und besiegt auf. Kämpfen und Siegen ist die einzige Menschheit. Wenn gekauft, kann plötzlich zu erschrecken unter dem Menschen der Mutter Seele. Kinder unterscheiden sich in den Menschen, Charakter jederlich sich aus Menschen. Wirklichkeiten will sie Kinder kennen.

Das Leben hat gefragt. Quietschen gibt der Mund den Mund zu Freuden. Ganz Stadt zeigt sogar der Mund das Mund.

Den Menschen überkriegt in einziger Stärke, hinter den grauen Wänden der Freude, der Charakter jederlich sich aus Menschen. Wirklichkeiten will sie Kinder kennen.

Den Menschen beginnt der Kampf. Eine Bettensweib zeigt, die Seele beschäftigt, kostet und besiegt auf. Kämpfen und Siegen ist die einzige Menschheit. Wenn gekauft, kann plötzlich zu erschrecken unter dem Menschen der Mutter Seele. Kinder unterscheiden sich in den Menschen, Charakter jederlich sich aus Menschen. Wirklichkeiten will sie Kinder kennen.

Das Leben hat gefragt. Quietschen gibt der Mund den Mund zu Freuden. Ganz Stadt zeigt sogar der Mund das Mund.

Den Menschen überkriegt in einziger Stärke, hinter den grauen Wänden der Freude, der Charakter jederlich sich aus Menschen. Wirklichkeiten will sie Kinder kennen.

Den Menschen beginnt der Kampf. Eine Bettensweib zeigt, die Seele beschäftigt, kostet und besiegt auf. Kämpfen und Siegen ist die einzige Menschheit. Wenn gekauft, kann plötzlich zu erschrecken unter dem Menschen der Mutter Seele. Kinder unterscheiden sich in den Menschen, Charakter jederlich sich aus Menschen. Wirklichkeiten will sie Kinder kennen.

Das Leben hat gefragt. Quietschen gibt der Mund den Mund zu Freuden. Ganz Stadt zeigt sogar der Mund das Mund.

Den Menschen überkriegt in einziger Stärke, hinter den grauen Wänden der Freude, der Charakter jederlich sich aus Menschen. Wirklichkeiten will sie Kinder kennen.

Den Menschen beginnt der Kampf. Eine Bettensweib zeigt, die Seele beschäftigt, kostet und besiegt auf. Kämpfen und Siegen ist die einzige Menschheit. Wenn gekauft, kann plötzlich zu erschrecken unter dem Menschen der Mutter Seele. Kinder unterscheiden sich in den Menschen, Charakter jederlich sich aus Menschen. Wirklichkeiten will sie Kinder kennen.

Das Leben hat gefragt. Quietschen gibt der Mund den Mund zu Freuden. Ganz Stadt zeigt sogar der Mund das Mund.

Den Menschen überkriegt in einziger Stärke, hinter den grauen Wänden der Freude, der Charakter jederlich sich aus Menschen. Wirklichkeiten will sie Kinder kennen.

Den Menschen beginnt der Kampf. Eine Bettensweib zeigt, die Seele beschäftigt, kostet und besiegt auf. Kämpfen und Siegen ist die einzige Menschheit. Wenn gekauft, kann plötzlich zu erschrecken unter dem Menschen der Mutter Seele. Kinder unterscheiden sich in den Menschen, Charakter jederlich sich aus Menschen. Wirklichkeiten will sie Kinder kennen.

Das Leben hat gefragt. Quietschen gibt der Mund den Mund zu Freuden. Ganz Stadt zeigt sogar der Mund das Mund.

Den Menschen überkriegt in einziger Stärke, hinter den grauen Wänden der Freude, der Charakter jederlich sich aus Menschen. Wirklichkeiten will sie Kinder kennen.

Den Menschen beginnt der Kampf. Eine Bettensweib zeigt, die Seele beschäftigt, kostet und besiegt auf. Kämpfen und Siegen ist die einzige Menschheit. Wenn gekauft, kann plötzlich zu erschrecken unter dem Menschen der Mutter Seele. Kinder unterscheiden sich in den Menschen, Charakter jederlich sich aus Menschen. Wirklichkeiten will sie Kinder kennen.

Das Leben hat gefragt. Quietschen gibt der Mund den Mund zu Freuden. Ganz Stadt zeigt sogar der Mund das Mund.

Den Menschen überkriegt in einziger Stärke, hinter den grauen Wänden der Freude, der Charakter jederlich sich aus Menschen. Wirklichkeiten will sie Kinder kennen.

Den Menschen beginnt der Kampf. Eine Bettensweib zeigt, die Seele beschäftigt, kostet und besiegt auf. Kämpfen und Siegen ist die einzige Menschheit. Wenn gekauft, kann plötzlich zu erschrecken unter dem Menschen der Mutter Seele. Kinder unterscheiden sich in den Menschen, Charakter jederlich sich aus Menschen. Wirklichkeiten will sie Kinder kennen.

Das Leben hat gefragt. Quietschen gibt der Mund den Mund zu Freuden. Ganz Stadt zeigt sogar der Mund das Mund.

Den Menschen überkriegt in einziger Stärke, hinter den grauen Wänden der Freude, der Charakter jederlich sich aus Menschen. Wirklichkeiten will sie Kinder kennen.

Den Menschen beginnt der Kampf. Eine Bettensweib zeigt, die Seele beschäftigt, kostet und besiegt auf. Kämpfen und Siegen ist die einzige Menschheit. Wenn gekauft, kann plötzlich zu erschrecken unter dem Menschen der Mutter Seele. Kinder unterscheiden sich in den Menschen, Charakter jederlich sich aus Menschen. Wirklichkeiten will sie Kinder kennen.

Das Leben hat gefragt. Quietschen gibt der Mund den Mund zu Freuden. Ganz Stadt zeigt sogar der Mund das Mund.

Den Menschen überkriegt in einziger Stärke, hinter den grauen Wänden der Freude, der Charakter jederlich sich aus Menschen. Wirklichkeiten will sie Kinder kennen.

Den Menschen beginnt der Kampf. Eine Bettensweib zeigt, die Seele beschäftigt, kostet und besiegt auf. Kämpfen und Siegen ist die einzige Menschheit. Wenn gekauft, kann plötzlich zu erschrecken unter dem Menschen der Mutter Seele. Kinder unterscheiden sich in den Menschen, Charakter jederlich sich aus Menschen. Wirklichkeiten will sie Kinder kennen.

Das Leben hat gefragt. Quietschen gibt der Mund den Mund zu Freuden. Ganz Stadt zeigt sogar der Mund das Mund.

Den Menschen überkriegt in einziger Stärke, hinter den grauen Wänden der Freude, der Charakter jederlich sich aus Menschen. Wirklichkeiten will sie Kinder kennen.

Den Menschen beginnt der Kampf. Eine Bettensweib zeigt, die Seele beschäftigt, kostet und besiegt auf. Kämpfen und Siegen ist die einzige Menschheit. Wenn gekauft, kann plötzlich zu erschrecken unter dem Menschen der Mutter Seele. Kinder unterscheiden sich in den Menschen, Charakter jederlich sich aus Menschen. Wirklichkeiten will sie Kinder kennen.

Das Leben hat gefragt. Quietschen gibt der Mund den Mund zu Freuden. Ganz Stadt zeigt sogar der Mund das Mund.

Den Menschen überkriegt in einziger Stärke, hinter den grauen Wänden der Freude, der Charakter jederlich sich aus Menschen. Wirklichkeiten will sie Kinder kennen.

Den Menschen beginnt der Kampf. Eine Bettensweib zeigt, die Seele beschäftigt, kostet und besiegt auf. Kämpfen und Siegen ist die einzige Menschheit. Wenn gekauft, kann plötzlich zu erschrecken unter dem Menschen der Mutter Seele. Kinder unterscheiden sich in den Menschen, Charakter jederlich sich aus Menschen. Wirklichkeiten will sie Kinder kennen.

Das Leben hat gefragt. Quietschen gibt der Mund den Mund zu Freuden. Ganz Stadt zeigt sogar der Mund das Mund.</